

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung  
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der  
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

**Avity, Pierre**

**Franckfurt a.M., 1638**

Inleitung in die Nachfolgende verkürtzte persianische Chronicke

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

### Inleitung in die Nachfolgende verkürzte Per- sianische Chronick.

**D**amit der Leser in diesem Aufzug (dann die ganze Chronick hieher zu lesen viel zu lang fallen würde) sich mit mehrerm Nutzen und weniger Mühe betustigen könne/als woll er merken / daß allhie die vnderchiedliche Geschlechter der Königen in acht genommen werden. Den Anfang macht der scribent von Kayumarra, dem Sohn Aran, der Noachs Enckel und Sems Sohn gewest/ bis auff den grossen Alexandrum. Nach diesem ist kein gewisser König gewest 70. Jahr lang. Darnach hat sich einer auß des Dareh Nachkommen herfür gethan/welcher sampt seinen Nachkömmlingen in Persien bey 300. Jahr regirt / daß also des Kayumarra Geschlecht in allem bey 1300. Jahren in Persien geherrscht hat. Der letzte darauß/ lazdeg-rd ist vom Stul gestossen worden / durch die Araber und Babylonische Caliphas, welche widerumb in 3. Geschlechter getheilet werden. Das erste ist des Homars, welches nur 17. Jahr bestand gehabt. Das ander des BenHumyz, das bey 80. Jahren gewehret. Das dritte / Ben Abaz, hat sich auff 612. Jahr hinauß erstreckt. Doch haben sich die letzten Caliphaz allein des Namens gebraucht/ dann ein jeder Provinz ihren sonderbahren Herrn/ Arabischen herkommens / gehabt. Diese alle haben die Tartarn vertrieben / vnder dem Chingis Cham, der Almostacem den Calipham verstoffen/ ob er wol der 58. in der Zahl war. Hierauß haben die Mogol Tartarn/ auß des Königs Chingis Chan posteritet bey 97. Jahren die Eron getragen / welchen des Tamerlanis Geschlecht nachgefolgt / deren doch etwa viel auß ein mal regirt haben / daher die Histori bey 200. Jar lang so vnrichtig ist. Der letzte hat geheissen Mirzah Abucar, den der Turcomanier Fürst Kara Islust vmbbracht/ vñ ist das Persianisch Reich vñ derselbe Zeit in zwey Reich getheilet worden/ eines nente man Karakyonlu, das ander Akuyonlu. Nach dem das erste 63. Jahr gedawret / brachtens die von Akuyonlu vnder sich / deren Haupt Assambeg war. Aber sein Geschlecht hat solches nur 34. Jahr besessen / dann da ist Ismael Sophi kommen/ vnd die ganze Persianische Macht vnder sich gebracht / Anno Christi 1501. dessen Nachkommen bis auff vnser Zeit / vñnd noch regiren.

Demnach wir die beschreibung der Persianischen Provinzen zum ende gebracht / sampt erzehlung der Monarchie/ von Cyro an bis auff Aban, wie wir solche in der alten vñnd neuen Historien gefunden / als wollen wir dieselben nun sehen/ wie sie die Persianer selbst in ihren Chronicken sehen/ vnder welchen ein geborner Perser / Catic Mirkund, nachfolgende Histori in scharfften verfasst. Aderbajon (sagt er) ist eine von den besten Volckreichsten Provinz in ganz Orient, deren Haupt ist die berühmte vñnd reiche Statt Tabriz (also nennet er Taurim.) Nun die Inwohner in Aderbajon, als immerdar Vneinigheit vnder ihnen war / weil sie keinen Fürsten hatten / wurden zu raht/ vñnd erwählten Kayumarra zum König/ der anfänglich dafür bat/ vñnd sich vnrechtig erkandte / mußte doch zuletzt darcin verwilligen. Also führten sie ihn auff ei-

nen gemeinen Platz / zogen ihm sonderbare kleyder an / setzten ihm eine Königskron auff / oder ein klein Hütlein dafür/ daß sie Tagem nandten. Zum zeichen der Vnderthenigkeit küßten sie ihm die Hände / welcher Brauch also blieben ist. Mirkund sagt / dieser Kayumarra sey Arans Sohn / Sems Enckel / vñnd Nochs Vhrenckel gewest / welchen die Persier Allani Adam, den zweyten Adam nennen. Es ist aber daher ein irthumb vnder den Persianern entstanden / die weil sich Kayumarra auch Adam genennet hat / nach dem er König worden/ daß ihn etliche für den Noach genommen haben.

#### KAYUMARRA, der I. König in Persien.

Dieser erste König hat auch zugleich Policiey vñnd Bürgerlich Leben vnder den Persianern angeordnet/ gute Befehl gegeben/ die seinen beschirmet/ vñnd nach dem er 40. Jahr regirt / seinen Nachkommen ein friedlich Reich vberlassen. Er hatte einen Sohn Nazeck der ein Einsiedel wurd / vñnd sich mit seinem Weib in die Landschaft Aderbajon, jetzt Hiennack, begab. Der Vatter besuchte ihn oft / wann er Zeit hatte / bis zu letzt Nazeck eins mals in seiner Einöde todt gefunden ward / mit vielen Wunden zerstoßen / vñnd wolt niemand hievon wissen. Da er nun begraben/ wurd entlich ruchtbar / daß es die Mörder auß der Landschaft Macharee gethan hatten. Also vberzog sie Kayumarra, erhielt in der gegend Trabastan den Sieg wieder sie / bracht viel gefangene heim/ die ihm die Städte Balka vñnd Scabar hülffen bawen / in deren letzten er seine Residenz angestellt. Nach diesem bawete er auch Ardevil, Kabulstan, Kamuz, Nahib, Gerion, Sagestan, Gomes, vñnd andere / davon hernach. Balka lag in der Provinz Bshbeck / wuchs an Reichthum vñnd streitbaren Bürgern.

#### SIAMECK, der II. König.

Nazecks Weib gebar nach ihres Mannes todt / einen Sohn Siameck, den sein Großvatter auffzog vñnd vnderwies / vñnd so bald er alt genug / seinen Erben vñnd successoren nandte. Ja er stund vom Reich ab / vñnd lieffert es in die Hände seines Enckels Siameck, der nicht lang hernach mit seinen Feinden eine Schlacht that / den Sieg zwar erhielt/ aber ein tödtliche Wunde empfing / daran er starb. Sein Weib war schwanger/ die mußte ihm schweren / wann sie einen Sohn brächte/ solte derselb seines Vatters Tode rächen. Also nam Kayumarra das Reich wiederumb zu seinen Händen / verfolget die vorigen Feinde / die bis in Persien streiffen / erschlug vñnd steng derselben ein grosse Menge. Die Persianer schreiben diesem Kayumarra zu / daß er die meisten Waffen bey ihnen erfunden habe.

#### OVCCHAN der III. Persier König.

Nach Kayumarra Todt kam Ouchan, Siamecks Sohn/ mit verwilligung des Volcks zum Reich. Da er nun seines Vatters Todt an den Feinden rächen

wolt / geschähe bey Damoanda eine Schlacht / in deren Ouchan mit einem Stein an den Kopff getroffen ward / daß er starb / als er nun 50. Jahr regirt hatte.

#### THAMYR DIVBAND, der IV. König.

Dem Ouchan succedirte sein Sohn / Thamyur, mit dem zunahm Diuband, das ist / der Sieghaffte / wegen der vielen Victorien die er erhielt. Vnd weil das Volck in den vbrigen Kriegen viel Schaden gelitten / ließ er ihnen den dritten Theil tributs nach.

Er war geschickt zum Krieg vnd Frieden / verbessert die Persianischen Gesag / vnd war der erst / der einen Vezier ordnet / welches die nächste Stelle nach dem König ist. Er besetzt die Grängen des Landts Aderbajon, vnd bracht durch das Lob seiner Victorien zu wegen / daß sich viel benachbarte Fürsten vnder ihnen ergaben. In seinen letzten Jahren nam die Pestilenz viel tausend Menschen hinweg / vnd auch den Thamyur, der starb in der Statt Balca, als er 30. Jahr regirt hatte.

#### LAMXED, der V. König in Persien.

Erliebe sagen / dieser sey des vorigen Sohn / andere seyn Bruder / die dritt sein Vetter gewesen. Ein Hochverständiger / dabey glückhafter Kriegsman / der 7. Provincken zu seinem Reich erobert / vnd sie alle wol regirt. Durch zweyer fürnehmer Ergre Raht / hat die ansteckende Seuche auffgehört / der erst hieß Faelsuf Rabon, der ander Fayecha Gorres. Weil auch fürzlich grosse Verwörung gewesen / stellet er hin vnd wider Kornhäuser an / Frucht ins künstig aufzuschütten. Zu seiner Zeit sollen die Seydene gestickte Kleider vnd Tapisserien auffkommen seyn. Er soll auch erstlich Wein in Persien gebracht haben / davon man also sagt. Es hab Lamxed ein sehr schöne Concubin gehabt / welche mit so schwerem Hauptweh geplagt gewesen / daß sie sich vor schmerzen (dann sie niemand curiren konte) in die Cammern vnd Winkel verkrochen. Also hab sie an einem geheimen Orth ein klein Fäßlein mit Wein gefunden / davon getruncken / vnd sich also bald besser befunden. Da sie nun solches offter gethan / sey sie zu letzt gar gesund worden. Da hab der König Befehl gethan / daß dieses Safft viel ins Land gebracht würde.

Es wohnete dieser König gern in der Statt Sagistan, weil sie mitten im Land ligt / doch hat er hernach / als er die Hauptstatt Syras gebawet / seinen Sitz dahin transferirt. neue Zöll auffgericht / Kriegsordnung gemacht / vnd nicht gewolt / daß sich die Bauren in frembde geschäfte mengen solten / auch / daß die Handwerker anderst nichts trieben / dann das sie gelernt. So lang nun diese Ordnung in acht genommen worden / hat das Reich Persien an Gut trefflich gewachsen / daher Lamxed stolz ward / vnd als ein Gott verehret werden wolte. Das verdroß seinen Feldobristen / Ahad genant / der vndergab seinem Verwandten Zoak das Kriegsvolck / mit Befehl / er solte den König damit vberziehen. Lamxed war damals zu Syras, zog dem Feind vnder Augen / ward geschlagen / gefangen / vnd zu Zoak geföhret / der ihn also bald erwürgen ließ. Lamxed's Gemahl sampt ihrem Sohn Fraydhun / 3. Jahr alt / verbürg sich vor dem Tyrannen / der ihrer nicht mächtig werden konte. Wir finden nicht / wie lang Lamxed regirt habe.

Das Ander Buch.

#### ZOAK ein Tyrann in Persien.

Da Lamxed todt / blieb Zoak König / vnd zwar / er war Lamxed's Blutsfreund / auß dem Geschlecht Kayomarra, ein grossen Herrn Helvans Sohn / der ein Verwandter des Königs in Arabien. Es war Zoak ein Ramekündiger vnd sonst gelehrt / aber vngestalt vnd heftlich von Leib. Nach dem er ein Zeitlang regirt / fiel er in eine Kranckheit / daran ihn niemand curiren konte. Da richten ihm die Zauberer / er solte sich am ganzen Leib mit Menschenblut anstreichen / also ließ er viel Leuth zu Syras hinrichten. Diefent Morden zuvorkommen / richten ihm verständige Leute / er solt an stat des Menschenbluts Bockesblut nehmen / das mehr krafft hetze / denen bekante Zoack, sein Ingewend würde ohn vnterlaß von zweien Schlangē genaget. So traumet ihm auß eine Zeit / wie er vort dreyen Männern geschlagen / gebunden / vnd mit dem Füßen in das Land Amoanda geschleift würde.

Dieser Traum erschreckte ihn nicht wenig / darumb fordert er alle Zauberer vnd Weissager für sich / die sagten / es bedeutet / daß er vmb das Reich vnd Leben kommen würde. Da gedacht Zoak, diß würde niemand thun / dann Fraydhun, des Lamxed's Sohn / ließ ihne derwegen vberal suchen. Aber seine Mutter Framaca hat ihn weit hinweg geföhrt. Da ergrimmet der Tyrann / vnd ließ Alpenum ihren Vatter tödten / den Knaben aber suchet er auch vnder den Kührten / kont ihn aber nirgend finden.

Nun war in der Statt Hispaon ein reicher vornehmer Mann / Koah, genant Angar, das ist / Eysenschmidt / dem hatte Zoak zwen erwachsene Söhne tödten lassen. Nun ihren Todt zurächen / sieng Koah ein Meuterey wider ihn an / vnd schlügen sich viel zu ihm / die den Tyrannen haßeten. Demnach so bracht er ein Heer zusammen / durchstreift das Land / vnd bemächtigt sich etlicher Städte. Zoak that etliche Schlachten mit ihm / aber Angar lag alle mal ob / erobert die Statt Amoanda, alda Zoack damals sich hielt / der mußte stiehen / darnach gewan er auch die Statt Caralon vnd Herey, alda die gute Manna gefunden / vnd gehn Ormus geföhret wirdt. Da Angar diese Statt in hatte / offenbart er seinen Leuthen / wie er auß Lieb des Vatterlands zu diesem Krieg bewogen worden were / sie möchten nun die Königtliche Cron / die in ihren Händen / auffsetzen wenn sie wolten. Da rufften sie alle / er hetz es am besten verdienen. Angar weigert sich dessen / weil Fraydhun, Lamxed's Sohn / der rechte Erb noch vorhanden were / da sie ihm nicht beyfielen / war Zoak mit seinem Heer da / vnd kam zu einer Feldschlacht / in deren Zoak gefangen / vnd für Fraydhun geföhret ward. Da gab ihm einer mit einem Kolben einen streich an das Haupt / daß er Todt zur Erden fiel / die anderen namen seinen eygenen Gürtel / banden ihm solchen an die Füße / vnd schleiffen ihn gehn Amoanda, wie ihm getraumet hatte.

Die Persianer gedencken dieses Zoaks noch offter / weil er ein erfahrner Mann in natürlichen Künsten gewesen / vnd für andern lang geregirt hab. Viel meynen / dieser Zoak sey eben Zoroaster, der berühmte Magus vor allen andern.

#### FRAYDHUN der VII. Persier König.

Da dieser das Königreich ohne widersprachen besaß / macht er Koah Angar zum General vber die Persianische

fianische

spanische Armada/ vnnnd sandte ihn gegen Nidergang/ Garchacen aber/ einen anderen Obristen gegen Auffgang/ in die Provinz Machareck. Angar hat disß Ampt 20. Jahr verwaltet/ dem neuen König etliche Landschafften/ sonderlich Hisfaon vnnnd Aderbajon vnderwürffig gemacht/ vnd dieselben 10. Jahr lang/ als ein Landvogt verwaltet. Da er starb/ ward der König hefftig betrübt/ ließ seine Güter seinen Freunden/ die Kinder hielt er herzlich an seinem Hoffe/ er aber nam zum Weib eine von des Zoaks Töchtern/ mit deren er zwen Söhn zeugte/ Salmo vnd Tur, die nicht besser waren/ als ihr Großvatter auch gewest. Er hat aber vorhin mit einer Persianischen Frauen einen Sohn gezeuget/ mit Nahmen Ireges, der ein Freundlicher vnd bescheidener Jüngling/ vnd deswegen von jederman geliebt war/ darumb auch der Vatter/ der nunmehr Altershalb nicht lang mehr leben konte/ die Stände des Reichs für sich forderte/ die mit einhelligem Consens Iregi ihre Stimmen gaben/ welches ihm der Vatter gefallen ließ. Damit aber Zanck vnder seinen Kindern vermitteln blieb/ gab er seinem Sohn Salmo ein Stück Landes gegen Nidergang/ dem andern/ Tur genant/ die Provinz Magareck gegen Auffgang gelegen/ dem Iregi aber ließ er Perliam, Alysriam vnd Mesopotamiam, vnnnd waren alle diese Landschafften vertheilt. Turus hat die Hauptstat im Lande Turquestan gebawet/ so am Caspian Meer gegen Orient ligt/ in der Provinz Maurenahar. Vnd daher meinet man/ haben die Türcken ihren Ursprung/ die sich so weit außgebreitet/ haben/ dann Turquestan heist anderst nichts/ als des Turi Provinz. Es waren aber Salmo vnd Tur damit nicht zufrieden/ dz sie dem Bruder vnderworffen seyn solten/ den sie ein Bastard nandten/ schrieben an den Vatter gehn Aderbajon, begerten/ er solte sie dieses Gehorsams befreien/ oder sie wolte mit der Faust suchen. Disß that Fraydhun seinem Sohn Iregi zu wissen/ ermahnet ihn/ er solte die Waffen bey Zeit ergreifen/ der trawete aber seinen Brüdern zu wol/ vnd nam ihm für/ sich mit ihnen in der Güte zu vergleichen/ auch wider des Vatters Warnung. Ireges nam die verständigsten Männer an seinem Hoffe zu sich/ besuchte die Brüder freundlich/ vnd rieht ihnen zum Frieden. Da lieffen sie ihn also bald ergreifen vnnnd enthaupten/ schickten den Kopff dem Vatter/ der hierauf groß Hergensend empfieng. Es verließ Ireges einen Sohn mit Nahmen Manucher, den machte der Großvatter zum König/ der mit beyden seines Vatters Brüdern ein Schlacht that/ vnd sie vberwand/ daß sie sich vnder den todten verbergen mußten/ wurden doch gefangen vnd zu Manucher geführt/ der dem Turo in der ersten Hiß den Kopff abhieb. Da disß Salmo sahe/ stiel er für grosser Furcht todt auff die Erde. Es sind auch mit ihnen 12000. Mann theils vmbkommen theils gefangen worden. Fraydhun war vor alter blind vnnnd sonst schwaches Leibs. Da nū Manucher nach erlangtem Sieg zu ihm hinein gieng/ fragte ihn der alte/ wer bistu? Ich bin dein Enckel/ sagte Manucher, der seines Vatters Tode an deinen Feinden gerochen hat/ Salmo vnd Tur sind nun dahin. Da vmbfieng der alte den Enckel/ vnnnd setzte ihm die Cron auff sein Haupt/ bestätiget ihn damit im Königreich. Es ist aber dieser Fraydhun ohne zweiffel in Verstand/ Tugend vnd Freygebichtheit den löblichsten Königen wol zu-

vergleichen/ vnnnd meynen die Persianer/ er habe zu den Zeiten Abrahams regirt.

#### MANUCHER DER VIII. Persische König.

Als Fraydhun Todt/ regirt Manucher sein Enckel allein/ der/ wie gesagt/ Iregis Sohn war. Anfanglich sandte er seinen Obristen Vezier, der Som Narimon hieß/ in die Orientalischen Provinzen/ solche zu guberniren, dem wurd daselbst ein Sohn geboren/ am gangen Leib rauh vnnnd haarig/ darüber Narimon bestürzet ward/ vnnnd ihne Zalum nennen ließ. Der König gesan an Narimon, er soll ihm diesen rauhen Knaben schicken/ dann er begerte ihn zu sehen. Da dieses der Vatter gethan/ befragte Manucher die Magos vnd Sternkundiger seines halben/ die sagten/ er wurde ein dapffern Mann geben/ der seinem Herrn getrew were. Da ließ ihn der König zu Hoffe auffziehen/ bis er Manbar ward/ also vertrauet er ihm die Länder gegen Mittag. Eins mals kam diesen Rauhen ein Luß an/ auß seiner Vogtey in die Provinz Cabustan zu reysen/ solche zu besichtigen. Der Landvogt in Cabustan zog ihm freundlich entgegen/ küßet ihm die Hand/ führet ihn mit sich heim/ allda er ein sehr schöne Tochter hatte/ Rudaba genant/ welche der Rauhe Zalus zu seiner Lieb bewegte/ daß sie ihm heimlich die Ehe versprach. Zalus zog wieder heim/ kont aber der Rudaba nicht vergessen/ darumb offenbahret er seinem Vatter Narimon sein anliegen/ bat ihn/ er solte mit ihm zum König reysen/ ihn zu bitten/ daß er durch sein authoritet den Heurath fürdern wolte. Der König verwilligte dazu/ die beyde zogen wider in Cabustan, da ward die Hochzeit zwischen Zalo vnnnd Rudaba volzogen/ welche beyde einen Sohn zeugeten/ Rostan genant/ von dem hernach soll gesagt werden.

Es hatte Manucher mit 50. Jahr bey den Persianern in gutem Frieden regirt/ da etner mit Nahmen Afraciab im Lande Turquestan ein Rebellion erregt/ des Turi Tode zu rächen. Er bracht ein Heer zusammen/ vnd stiel damit in Persiam/ welches Manucher verachtet/ vnd also seinem Feind den Sieg in die Hand gab. Afraciab verjagt den König/ folget ihm nach/ vnnnd beläget ihne im Schloß Amalo. Diese Belägerung wehret etwa lang/ bis der Winter einbrach/ da wolten die draussen nicht länger bleiben. Als dieses Afraciab merckte/ verglich er sich mit dem König/ daß das Wasser Ichun ein Scheidung seyn solte der beyden Länder Persia vnd Turquestan.

Da nun Fried gemacht/ zog Afraciab heim/ Manucher aber in die Statt Sagistan. Im Abzug Afraciabi bracht Manucher alle seine Macht zusammen/ vberfiel ihn/ schlug vnnnd jagt ihn in die Flucht/ vnnnd bracht viel gefangene heim. Hierauff ist lange Zeit Fried in Persien gewest/ dann die Historien melden/ es habe dieser Manucher 120. Jahr regirt/ vnnnd als er starb/ verließ er seinem Sohn Naudar das Regiment.

#### NAUDAR DER IX. König in Persien.

Nach dem Pachang der König in Turquestan vernommen/ daß Naudar nach seinem Vatter König worden/ berufft er seine Söhn zusammen/ vnd ermahnet sie/ diese gelegenheit nicht auß handen zulassen. Also bracht sein Eltester Sohn/ Afraciab ein Heer

von 300000. Menschen zu Ross vnd Fuß auff die Welt / vnd führet solches stracks auff Sagistan. Da Naudar diß hörte / erfordert er den Narimon, Zali Vatter auß Cabulstan zu sich / vnd schickt ihn mit Kriegsvolck wider Afraciab, aber Narimon starb vor hohem Alter auff dem Weg / welches dem Afraciab ein gewünscht Spiel war. Naudar folgt mit dem Rest des Volcks hernach / vnd als beyde hauffen nicht weit voneinander laag / trat ein Turquestaner oder Türke herfür / vnd fordert einen Persianer zum Kampff auß. Also erschien ihm Cobad, des Koah Angars Enckel / von dem droben gesagt worden. In diesem duello erschlug Cobad den Türken / zog ihne auß / vnd brachte den Raub darvon. Die Türken ergrimmet / stellten ihr Volck in Ordnung / liefferten dem Naudar ein Schlacht / aber ein grosser Platzregen / vnd die Nacht schied sie von einander. Naudar merckte bald / daß er dem Afraciabo zu schwach war / berufft seine zwen Söhne Thus vnd Gostam zu sich / wie auch Carenum des Cobadi Bruder / der von Sagistan dahin kommen war / vnd streckten sich von neuem. Da Afraciab das merckte / vberfiel er die Persier / vñ schlug sie noch ein mal / Carenum blieb todt / die vbrigen stohē. Afraciabus verfolget die Victori, that den dritten gang mit dem Feind / erschlug etlich tausent Persianer / vnd steng den König Naudar. Von dannen schickt er 30000. Mann / die Königlische Statt Sagistan einzunehmen / die sich bald ergabe. Hierauff zog er auch in des Merabah Provinz / der Zali Schwäger war / der sandte dem Afraciab Vorschafft entgegen / er were des Gebliuts Zoaks, vnd sein näher Verwandter / hette bißher dem König in Persien auß zwang gedienet / begeret aber hinführo dem Afraciabo Tribut zu geben. In dessen schickte er heimlich zu seinem Eydem Zalo, flagt ihm sein Noth / der bald auß war / vnd sich der Statt Sagistan mit einem Heer nahete. Da diß Afraciab verstanden / ließ er den Naudar enthaupten / als er nur 7. Jahr regirt hatte.

#### AFRACIAB der X. Persianer König.

Alsoblieb Afraciab König / vnd that solches alles seinem Vatter in Turquestan zu wissen. Er führt aber ein so scharpff vnd vnseidsam Regiment / daß die Persianer sich wider ihn verbanden / vnd einen mit Nahmen Agair zum Reich berufften / der schlug aber Zalam für / der damals bey Sagistan Volck warb vnd musterte. Zalam sandte einen Obristen Guechvadam in das Land Tabrakan, dem Krieg daselbst den Anfang zumachen. Ob nun wol diß heimlich gehalten ward / erfuhr es doch Afraciab, ließ derwegen den Agair, als deren Dingen wissend / hinrichten. Zalam ermahnte die Persianer öffentlich ihrer Freyheit / die von allen Orten zusammen lieffen / vnd von Morgen bis in die Nacht eine grausame Schlacht mit den Türken hielten / darinne etlich tausent Mann darnider lagen / bis die Nacht den Streit auffhub. Da sich ein jeder hauffe wieder in das Lager begeben / scharmüßigten beyde Theil 6. Monat lang mit einander / bis der Hunger vnd Krankheit sie beyde also plagte / daß sie Friede machen mußten. Afraciab muß wider in Turquestan gehen / vnd Persien verlassen / das er 12. Jahr besessen hatte.

#### BAZAB der XI. König in Persien.

Da der obige abgezogen / trugen die Perser dem

Das Ander Buch.

Bazab das Königreich an / weil er Königlichs Stammens / vnd ein Mann von 80. Jahren war / darumb er seinen Vetter Garchafes zum Gehülffen annam. Der Schade / den die Persianer in vorigen Zeiten erlitten / benam ihm den Lust zum Krieg / weil er lebte. Er ließ auch dem Volck die Schagung nach / begeret keinen Schatz zusamen / sondern theilet sein Geld vnder die Hauptleut vnd Soldaten auß. Sonsten sagt Mirkond, im Privat Leben / sey er ein guter Zechbruder / vnd neuer dinge begirig gewesen.

#### KAYCOBAD, der XII. König.

Dieser hat das Generalat in Persien des Zali Sohn / der Rostan hieß / vbergeben / welcher mit anderen Obristen dem Afraciabo entgegen gezogen / vnd ihn also genöthigt / daß er vmb einen Aufschub zwen Tag lang bitten mußten. Als aber Rostan solches abschlug / ist es zu einem scharpffen Treffen kommen / in welchem Rostanus begeret / man solte ihm den Afraciab weisen. Da ward ihm der vnrechte gezeigt / den ergrieff Rostan, vnd führt ihn für den König / Afraciab rief in dessen auß / kam in Turquestan, begeret durch Legaten des Friedens / vnd erlangte den. Kaycobad theilet seine Schatz vnder das Kriegsvolck / bestie sich hinführo des Friedens vnd der Gerechtigkeit / ward zu letzt blind / starb von Alter zu Hisfaon, nach dem er 100. Jahr regirt hatte / sein Sohn succedirte ihm.

#### KAYCAO, der auch Salomon genent wirdt / der XIII. König in Persien.

Da der das Reich annahm / erregt ein Persianischer Kriegs Obrister einen Auffruhr wider ihne / in der Statt vñ Provinz Masandron, darinn ihn Caycao belägern mußte. Weil er aber wol wußte / daß dieselbe Statt mächtig vest / vnd mit Gewalt nicht zu gewinnen war / brauchte er diesen List. Er schickte Kauffleuth dahin / welche den Bürgern von Betrand abtauffen solten / was sie nur bekommen mochten. Weil aber diese Kauffleuth die Früchte viel tewrer bezahlten dann sie sonst galt / vbertrug der Geiz die Inwohner / daß sie ihnen allen ihren Vorrath verkaufften. Da nun die Statt also entlöset war / belägeret sie der König / welche sich vor hunger bald ergeben mußte. Es ligt aber die Statt Masandron an den Gränzen der Provinz Gueilon, welche gegen Norden ans Caspiter Meer stößt. Die Inwohner sind starke vnd streitbare Leuth / vnd der Persianer Vnderthanen.

Nach diesem setz ihm Caycao für / die Araber jenseit des Persianischen Golfo heimzusuchen. Der Araber König begegnet dem Persianer / schlug sich mit ihm / ward vberwunden / vnd flohe in eine Vestung / dahin er auch seine Schatz / Haußgesind / vnd bevorab eine sehr schöne Tochter geflühet hatte. Allda ist Friede gemacht worden / daß Caycao des Arabers Tochter nehmen solte / welche ihm der Vatter in Persien solte liefern / beneben 1000. hübschen Kammerjungfrauen / also ward auß dem Krieg ein Hochzeit.

In dessen fiel Afraciab in Persien / vnd that grossen Schaden / ward doch durch die Hauptleuth zu ruck getrieben. Caycao langt dabey an mit Sobada seinem Gemahl / machte Rostan, seinen Feldhauptman zum Landvogt in Sagistan vnd Cabulstan. Ehe dieser König in Arabiam zog / ward ihm ein Sohn gebohren / Syavex,

Syavex, der wegen seiner Tugend bey jederman lieb vnd werth war / das seine Stieffmutter Sobada nicht gern sahe / welche dem Jüngling nachstellte. Sie ließ ihm heimlich entpieren / wie sie mit Lieb gegen ihm entzündet were / aber der Jüngling schlug der Stieffmutter vnzümllich begehren ab. Darauß erwartet sie der Zeit / da der König trawrig vnd voll vnmuts in seiner Cammer saß / da wüschte sie mit grossem Geschrey hinein / raußt ihre Haar auß / vnd flagt / Syavex hette sie nothzwingen wollen. Also bald befahl der König / man solte den Sohn in ein finster stankloch hinschleffen. Da sich aber die Sache anderst befand / mangelt es nicht viel / Sobada were verbrandt worden / aber sie ward erbeten.

Afraciab ließ nicht nach / vberfiel die Provinz Dschbeck / vnd kam biß gehn Balca. Kaycao schickte ihm seinen Sohn entgegen mit 12000. zu Pferd / vnd so viel Fußvolck / solte sich bey Sagistan mit Rostano conjungire, welches bey der Statt Hisfaon geschah. Diese beyde zogen auß Afraciabum dar / vnd geschah in der dritten Stund der Nacht eine Schlacht / in deren Afraciab also gebuzet ward / daß er noth halben zu Friedensmitteln schreiten mußte. Es ließen ihnen Syavex, Rostan, vnd die Rähte des Afraciabi vorschlag gefallen / aber der König verwarff sie / mit Befehl / Syavex solte den Feind verfolgen vnd sein Land verhergen. Das geschah nun / dann Syavex führet sein Heer in Turquestan, vnd suchte Afraciabum, der vnder seinem Kriegsvolck einen hatte / Pirond Vaila genant / der mit dem jungen König Syavex wol bekannt war / vnd ihne vberredte / er solte mit ihm in der Person zu Afraciabo kommen. Afraciabus hieß den Jüngling willkom seyn / vnd setzte ihn neben sich in den Königlichen Thron / gab ihm auch seine Tochter Franguys zum Weib. Diß vertroß des Afraciabi Bruder vnd die Landherren dermassen / daß sie den Syavex vmbbrachten / hetten auch sein schwanger Gemahl erlödet / wann sie nicht Pirond Vayla erhalten hette. Diese hat nachmals den Kaycozrao geboren / welchen der Pirond auch erhalten / vnd in Persiam geschicket hat / allda groß klagen war vber des Syavex Todt / den zu rächen / schickte der König Rostanum in Turquestan, der Afraciabum in einer Feld. Schlacht vberwand.

König Caycao beehrte seine Sohnsfraw vnd ihr Söhnlein / seinen Enckel zu sehen / sandte derwegen einen Persianischen Edelman / mit Nahmen Guynes, in Turquestan, solche zu bereden / daß sie sich in Persien begeben wolten / welches auch geschah / dann die Franguys sampt ihrem Sohn / in Gesellschaft des obgenandten Guynes vnd Pirond Vayla an den Persianischen Hofe kam / vnd da statlich empfangen ward. Vnd da nachgehender Jahren Caycao die Tugendhafte Art seines Enckels erlernete / macht er ihn zum General vber das Kriegsvolck. Diß vertroß den andern Enckel Thus, der Frayborli Sohn war / vnd flagte / daß ihme eines Außständischen Weibs Sohn fürgezogen würde / daß also Spaltung am Ottomanischen Hoff waren / vnd es eines theils mit diesem Thus, die andern mit Kaycozrao hielten.

Diesem zwittracht zu remediren, gebrauchte sich Kaycao dieses mittels. Der Statthalter zu Ardevilla, Bahaman genant / hatte rebellirt / vnd war in Persien gefallen. Wider diesen samblete der König zwey Heer in

gleicher Anzahl / gab jeglichem Enckel eins / mit versprechen / welcher den Feind schlagen würde / solte dem andern fürgezogen werden. Damit waren sie beyde zufrieden. Thus, Frayborli Sohn ward von dem Bahaman erschlagen. Kaycozrao, Syavex Sohn / vberwand den Feind / vnd gewann die Statt Ardevilla. Vnd da er wider zum Grosvatter kam / ließ er ihn zum Erben des Reichs außrußen / Guynes ward Feld. Obrister. Da nun Caycao 150. Jahr gelebt hatte / that er sich in eine Wildnuß. Sonsten ist die Statt Ardevilla ein berühmte Statt in der Provinz Aderbajon, zwö Tagreiß von Tauris, vnd ist der hochberühmbte Ismael Sophi zu Ardevilla geboren.

KAYCOZRAO (den die anderen Costoes nennen) der XIV. Persischer König.

Nach dem dieser mit gute willen des ganzen Volcks König worden / bracht er am ersten das lustige wesen wieder auß die beine / dann solches in vorigen Kriegen sehr geschwecht worden war / wie er sich dann auch gütig vnd freygebig gegen dem gemeinen Volck zeigte. Er hielt einen Reichstag / darinn beschlossen ward / Turquestaniam mit Macht anzugreifen / des Syavex todt zu rächen. Also sandte Kaycozrao ein Heer von 30000. Mann wieder die Turquestaner, das doch sein Sohn / der auch Syavex hieß / nicht gerne sahe / daß sein Grosvatter der Gestalt bekriegt werden solte / verließ demnach den Vatter vnd begab sich gehn Tur. Diß that auch Pyron Vayla Sohn / Ferud, den doch der König in Persien liebte wie sein eygen Kind. Es befahl Kaycozrao seinen Hauptleuten / daß sie das Schloß / darauß sich Ferud enthielt / meyden solten / welches doch nicht seyn konte. Da that Ferud einen Auffall / ward aber von den Persianern erschlagen / war vber der König hoch bestümmert ward. Kaycozrao befahl den Krieg wieder die Türcken Frayborli vnd Gudarzo, aber sie wurden geschlagen / vnd blieben vnder anderen 70. Edelleute / alle auß des Gudarzen Geschlecht. Gudarz empfing frisch Volck vom König / wagt es noch ein mahl / ward wiederum geschlagen / vnd mußten sich die Persianer flüchtig in Demoniam reteriren / da sie von den Türcken allenthalben vmbbringet wurden. Es kamen auch noch 2. benachbarte Könige den Türcken zu Hülff / Halcon vnd Changel, das die Persianer gar verzweifeln machte. Da der König diese Noth erfuhr / befahl er dem Rostan, eynend Hülff zuzuhun / der sich mit den vorigen Persianern conjungirte. vnd gemeiner Hand dem Feind ein Schlacht lieferten / darinne Halcon vmbkam.

Nach diesem Sieg sandte Costoes vier vnder verschiedene Heer wieder die Turquestaner. Das erste führte Gudarz wieder die Statt Balca, dem begegnet Pirond Vayla, ward erschlagen / vnd sein Haupt in Persien geschickt / vñ sollen in diesem Treffen bey 100000. Türcken vmbkommen seyn.

Aber König Afraciab stärcket sich sampt seinem Sohn / vnd that einen Einfall in die Provinz Coralan, so an Turon stößt / allda die Persianer ihr Läger hatten. Da ward Afraciabs Sohn erschlagen / vnd gerieth der Vatter in der Flucht den Persianern in die Hände / mit seinem Weib vnd Töchtern. Afraciabus ward erlödet / die Weiber aber bey leben erhalten / also hatte

hatte dieser langwirige Krieg ein ende/ vnd that sich Kaycozrao des Kriegs vnd Regierung ab/ vnd weil er keine Sohn hatte/ erklart er Loraspum, seines Bruders Kaycajo Sohn zum Erben/ starb bald hernach/ als er zuvor seine Schatz vnder die Persianische Herrn aufgetheilet/ die Schulden bezahlet/ die Soldaten begabet/ vnd wol regirt hatte.

Zu dieses Königs Zeiten sind zwen berühmte Philosophi vnder de Persianern gewesen/ einer hat Lorez der ander Lokman geheissen/ vnd sind dieses lehren Schrifften noch vorhanden/ voller Weisheit/ sonderlich schöne gleichnussen vñ Fabeln/ fast auff den schlag Alope gerichtet. In seinem Leben wirdt gemeldet/ das er ein Leibegener Knecht/ vnd seinem Herrn sehr getrew gewesen/ doch wirdt ins gemein geglaubt/ er sey ein geborner Jud gewest. Von im ist ein Sprichwort bey den Persianern entstanden/ Es sey vergebliche Arbeit/ das man den Loel man etwas lehren wolle.

#### Lorasph der XV. Persianische König.

Demnach Kaycozrao ohne Kinder verstorben/ kam seyn nechster verwandter Lorasph, ein Sohn Kaycao, an das Reich: weil aber den Fürsten seine blutigigkeit bekant war/ nam es viel mühe/ das er bestetigt ward. Er durchreyset die Provinzien seines Reichs von Hisfaon bis gehn Balca, schickte den Gudars mit einem Heer in Syriam vnd Iudzam, eroberet Babylon vnd Damascum, zog von dannen auff Jerusalem/ welche die Persianer Beyt Almocadas, das Haus der heiligen/ nennen/ der König ergab sich/ mit condition, das er Tribut bezahlen/ vnd Geyssel geben solte/ welche Gudars hinrichten ließ/ als die Juden anfangen zu rebelliren. Darauf belagert Gudartz Jerusalem von neuem/ erobert die Statt mit Gewalt/ handelt grausam mit den Juden/ vnd führet viel in Persien.

Es hatte König Lorasph zwen Söhne/ der Elter hieß Gustaph/ der Jünger Zaria. Jener war stolz vnd ein Kriegszugel/ der auch ein offene rebellion wieder den Vatter anfang/ vnd ein grossen Anhang bekam. Aber der Vatter sambtet viel ein grösser Heer/ vnd trieb den Sohn zum Land hinaus/ der flohe mit wenigen in Turquestan, bekam daselbst des Königs Tochter/ wiewol unbekant/ zum Weib/ damit es also zugieng.

Es war bey den Turquestanern ein alte Gewonheit/ wann der König ein Tochter bestatten wolte/ da alle Herren am Hoff zusammen kamen auff's köstlichst gebuzet. Der Vatter führt die Tochter bey der Hand/ welche einen gülden Apfel trug/ vnd nach dem sie die Werber alle wol besichtigt hatte/ gab sie zu legt den Apfel dem der ihr am besten gefiel/ vnd damit ward die Ehe bestetigt. Da nun Gustaph in Turquestan kam/ wolte die Braut den Gast besehen/ der ihr so wol gefiel/ das sie ihm den Apfel zustelte/ wiewol solches dem Vatter vnd den Fürsten vbel gefiel. Es hatte der König in Turquestan noch zwo gar schöne Töchter/ vmb welche zwen benachbarte Königs Söhne warben/ die ihnen der Vatter versprach/ doch das sie die Ungehorsame Reichs Fürsten demütigten. Weil aber diß ein schwerer handel war/ vberredten sie ihren Schwager den Gustaph/ das er solchen auff sich nehmen wolte/ das nun Gustaph mit list vnd geschicklichkeit zu wegen brachte/ die Rebellen fieng/ vnd

Das Aude Buch.

den beyden Brüdern lieferte/ da gab ihnen der König die begehrte Töchter. Nicht lang hernach ward ein Turnier zu Hofe gehalten/ darinnen Gustaph den Dancel davon bracht/ vnd als sich der König vber seine Tugend verwunderte/ sprach Gustaph/ er hette noch wol andere Thaten gethan/ vnd das Königreich vort vnrubigen Leuten befreyet. Da der König dieses verstanden/ ward er ihm noch gönstiger als zuvor.

In dessen erinnert sich Gustaph/ wie ihne der Vatter auß dem Land vertrieben/ diese Schmach zu rächet/ handelt er mit seinem Schwager dem König von Turquestan, das er durch einen Legaten dem Persianer absage. Lorasph erschraek dessen nicht wenig/ fragte/ wer diesen Krieg angestiftet hette. Da ward ihm gesagt/ ein frembder Jüngling/ der des Königs Tochterman worden were. Der Persianer hatte kein ruhe/ bis er erfuhr/ das derselb sein Sohn Gustaph were. Da sandte er seinen Jüngern Sohn Zaria mit sonst einem vertrauten Mann an den Gustaph/ ihn zu bereden/ das er käme/ vnd das Reich annam. Gustaph empfieng die Cron von seines Bruders Zaria Händen/ vnd ward also bald von den anwesenden ein König in Persien gegrüffet/ warauff er seinen Schwager zu sich erfordert/ welcher/ als er den Tochterman in solcher Würde sahe/ erschraek er erstlich/ meynet es wer verrätheren/ da er aber eines bessern bericht ward/ vmbfieng er den Tochterman/ vnd ließ ihn sampt seinem Gemahl Carahuda vnd grossen Reichthumb in Persien ziehen. Sein Vatter Lorasph empfieng in auff's freundlichst/ vbergab das Reich in des Sohns Hand/ vnd starb an einem Einsamen Ort. Es wirdt dieser König in den Historien Lorasph von Balca genant/ weil er yfegte in dieser Statt zu residiren.

#### Gustaff der XVI. Persier König.

So streitbar als er ihm Krieg war/ so verständig war er in der Regierung/ daneben verchret er das Jetter mit solcher andacht/ das er die/ so anders davor hielten/ mit Krieg bezwang/ vnder welchen auch war Ariaspus der König von Tur. Es hat aber dieser Aberglauben in der Provinz Aderbajon angefangen/ vnd ist Zarduch der erst erfinder desselben gewest. Da nun der Krieg zwischen Gustaph vnd Ariaspus angangen/ geschah eine Schlacht bey Tur, darinn Gustaph den anderen schlug/ vnd die Statt Tur einnam.

Ariaspus erholt sich wider/ gewan vnd plündere die Statt Balca, setz weiter ins Land/ vnd machte dem König bang/ das er Kriegsrath hielt/ vnd seinen Sohn Spandiar (den er auß blossen Argwohn ins Gefängnuß geworffen hatte) zum General machte. Spandiar wolt diß Ampt nicht annehmen/ ja auch nicht auß de Gefängnuß gehen/ der Vatter macht ihn dann zum Erben des Königreichs. Da diß geschehen vberzog er Ariaspum, vnd erlangte den Sieg. Da er wider heim kam/ lobte ihn zwar der Vatter/ sagt aber dabey es were diese Victori von geringer würckung/ die weil seine Schwestern/ welche Ariaspus zu Balca gefangen hatte/ noch in des Feinds Händen were. Hier auff na Spandiar 26000. zu Fuß/ vnd 12000. Pferd vnd verfolgt beneben seine jüngsten Bruder Buchutá den Feind/ theilet das Kriegsvolk/ hieß de Bruder die breyte Landstrass auff die Statt Tur zu ziehen/ vnd sich

Hh

bey

bey einem Orth Parvindez in einem Hinderhalt still halten/bis er sehe/das bey der Statt viel Feuer angezündet weren/als dann solt er mit ernst anfallen vñnd stürmen. Spandiar nahm die getreueste von seinen Leuten zu sich/zog durch einen anderen Weg in Kauffmans Gestalt mit viel Edelgesteinen vñnd anderen Wahren gehn Tur, erlangte access zum König / tud denselbe sampt seinem Hoffgesind zu einem Panquet in der Vorstatt/vñnd ließ zum Zeichen der freunden viel Feuer machē. Da solche seyn Bruder Buchutan sahe/fiel er auß dem Hinderhalt die Statt an / stürmet vñnd erobert sie/schlug alles zu todt / gewan vñnder anderen Köstlichkeiten einen ganz gülden Thron / vñnd weissen Elfantē. Also erledigte Spandiar seine gefangene Schwestern/vñnd schickte sie zum Vatter.

Da er nun wider heim kam/bemühet ihn der Vatter mit einem Krieg vber den anderen / die er doch alle glücklich zum End brachte / befahl ihm zum legt / er solt den Rostan zu Siston dahelm suchen / weil er in des Gustavs Erönung nicht auffgewarter hatte. Spandiar that es nicht gern/ont es aber auch nicht abschlagen / also nam er seinen Sohn Bahaman zu sich / vñnd zog auff den Rostan hin / der aber dem Spandiar begegnete / vñnd ihm die Hand küßete. Spandiar sagt er müste zum König kommen. Rostan entschuldigt seyn Alter/vñnd zog seine meriten an. Spandiar trang etwas hefftiger in ihne / bis es von den worten zun streichen kam / da gerieth dem Rostan die Schang / das er dem Königs Sohn den Hals halb entzwey hieb/der gleichwol also sterbend seinen Sohn Bahaman dem Rostano befahl / den Körper aber seinem Bruder Buchutan, der ihne in Persien begraben ließ. Hierüber ward Gustaph so betrübt/das er das Reich vbergeben wolte/wo nicht der König in Tarquestan in Persien gefallen were/den müste Gustaph abtreiben. Da er wieder heim kam/fand er seinen Enckel Bahaman, den er zum König Erönten ließ / er selbst that sich gehn Gozlinar in eine Eynde/da ein sehr schöner Daw war/denn sie sagten / das er Salomons Davids Sohns werck were / vñnd ligt 30. Meylen von Scyra. Gustaph hat die Statt Alvarra gebawet / vñnd mit dem Zunahmen Herbut genant/ist gestorben im 26. Jahr seiner Regierung.

#### Bahaman Darazdast, der XVII.

König.

Dieser hatte den Zunahmen Darazdast, das ist mit der langen Hand/ heist auch in den Persiamischen Chronicken Ardchir, auß dieser Vhrsach / als seine Mutter noch schwanger war / kam ein Astrologus zum König Gustaph vñnd seinem Sohn Spandiar, grüßet diesen / vñnd verehret ihm ein klein verdeckt Körblein / sagt es wer eine Gab für seinen Sohn / der ihm geboren werden solte. Da man das Körblein öffnete / war ein wenig Milch vñnd Meel darinne / doch verschmecken die beyde Könige solche Gabe nicht / vñnd ist daher dem Kind der zunahm blieben / dann Ard heist auff Persiamisch Meel / vñnd Chir Milch. Die Griechen nennen ihn Artaxerxen Longimanum. Es war stark von Leib / vñnd seyn rechter Arm vñnd Hand länger als der lincke / sonst mit allen Fürstlichen Tugenden begabt / ein Liebhaber der Gerechtigkeit / vñnd der den Ampfleuchen genaw auff die garrn acht gabe. Im anderen Jahr seiner Regierung / hielt er etlichen Reichstag / vermahnet die Fürsten / sie solten ohne schew sagen /

was mangels sie an ihm befänden. Dann wann sie einen bessern König wüßten / wolt er demselben gern weichen. Aber sie lobten ihn alle / vñnd wünschten ihm langes Leben.

Dieser König hat viel verfallene Gebaw wieder auffgerichtet / vñnd nach dem er allenthalben gute anordnung gethan / nam er ihm für seines Vatters todt zu rächen. Er schickte sein Heer gehn Siston, da ward ihm kund gethan / Rostan war were gestorben / aber sein Sohn Framaz käme mit Macht entgegen. Es geschah eine Schlacht vñnd bracht Ardchir einen blutigen Sieg davon / hergegen ward Framaz des Rostans Sohn erschlagen / vñnd sein Großvatter Zalus, der damals noch lebte / gefangen. Also nam Ardchir Siston vñnd Kabul ein / vñnd zog mit Ertrumpff wider in Persien. Nach diesem vñnderwarff er ihm Syriam vñnd Palestinam, vñnd führt viel gefangene Juden in Persien. Es hatte dieser König einen Sohn mit Nahmen Sarra, der den Astronomischen studien also ergebē war / das er sich des Reichs geschäftten gänzlich vergiehe / vñnd die Cron des Ardchirs Gemahl zu theil ward / die schwanger war. Zu seinen Zeiten haben in Griechenland florirt Democritus vñnd Hippocrates, den die Persianer Boccarat heissen / gleich wie sie Platonem Aphlat, Socratem Sokorat, vñnd Aristotelem Arastalim nennen / dann die Persianer ein grosses von den Griechischen scribenten vñnd ihren Schrifften halten / ja König Ardchir hielt stets ein offnen Hoffe für gelehrte Leute.

Weil aber der Rostan ein sehr berühmter Mann bey den Persianern gewest / vñnd seiner bisher oft gedacht worden / als wollen wir diß orths melden / wie er vmbkommen. Es hatte Rostan einen Bruder mit Nahmen Chagad, der trug lieb zu des Landvogts Tochter in Cabul, vñnd begerte sie zum Weib. Der Landvogt wolt sie ihm nicht geben / er machte ihn dann zuvor frey von seines Bruders Rostans gehorsam. Chagad versprach ihm solches / kam gehn Siston zu Rostano, klagt vber den Landvogt zu Cabul von dem er wer verachtet worden. Rostan erzürnet sich / bracht Volck zu sammen / des Landvogts muthwillen zu züchtigen. Chagad dargegen sagte / es were keines Kriegsvolcks von nöthen / dann allein durch seine gegenwart Rostan den von Cabul zum Gehorsam bringen könte. Also machte sich Rostan mit etlichen vertrauten auff / vñnd nam seinen Zug nach der Provinz Cabul. Diß alles that Chagad seinem Schweher zu wissen / der zog dem Rostano entgegen / ihn zu empfangen / aber der Landvogt führt den Rostan an einen Graben der mit Keyfig zugedeckt war / darinn fiel Rostan mit seinem Pferde. Da er nun sahe / das nicht zu entriemen / erlangt er von denen / die am nechsten waren / das sie ihm Pfeil vñnd Bogen langten solten / damit der wilden Thier sich zuerwehren. Da er nun diese bekommen / schoß er seinen Bruder Chagad vñnd dessen Schweher zu todt / wie aber er selbst vmbkommen / melden die Historien nicht. Es ist aber Cabul eine sonderbare Provinz / an den Ost Indiamischen frontieren, vñnd mussten die so vor Zeiten von Cabul reysen wolten gehn Labor, welche Statt des grossen Mogols Residenz ist / drey Monat auff dem Weg zu bringen / vñnd wegen der Strassenrauber so weit vmbziehen / da man doch zu vnsern Zeiten diese Reysen in 25. tagen verrichten kan.

Homaya,

Homaya, eine Königin in Persien/so  
die XVIII. stell inthet.

Nach dem todt Königs Ardechir blieb das Regiment seinem Weib/Homaya, die im fünfften Monat hernach eine sehr schönen Knaben gebar. Die Astrologi, welche nach Gewonheit beyder Hand waren/stelten ihm sein Natuiter. vnd sagten/er würde groß Unglück im Persianischen Reich verursachen / hieltē dafür / man solte ihn also bald tödten. Dazu wolte die Mutter nicht verwilligen/sondern schloß das Kind in ein hülsen Küßlein / legt viel Edelgestein vnnnd ander Reichthumb dabey/vnnnd setze solches auff das Wasser lebun. Diesen Kasten sahe am ersten ein Wälcker/der Thuch am Fluß wusch / zog denselbē an Land/öffnet ihn/ fand darinn ein vberhüpsch Kind / sampt vielen köstlichkeiten/darauff er abnam / daß es eines fürtrefflichen Manns Kind were. Er bracht das Kind seinem Weib/die den Knaben fleißig erzog/vnnnd Darab nannte/dann Dar heißt bey den Persianern ein hülsen Bret/vnd Ab, Wasser.

Etlich viel Jahr hernach/da Darab begunte Mānbar zuwerden / wolt ihn sein Stieffmutter zu einem Handwerck thun/aber der Knab gieng mit viel anderē Gedanken vmb / darauff ihm sein vermeinter Vater waffen vnd ein Pferd kaufte/ vnd ihne in dē Krieg schickt. Es hatte die Königin damahls einen Krieg für/wider die Rumeltaner, da ließ sich Darab auch vnderhalten/vnd hielt sich in diesem Zug so wol/daß er es den anderen allen zuvor that. Da der Krieg ein ende hatte / konte der Feidobriste der Königin nicht genug rühmen/wie wol sich Darab gehalten hette/also daß sie ihn zusehen begerte. Sie frage ihn vmb seine Eltern/da erzehlt er / was er von dem Welscher vnd seinem Weib gehört hatte. Die Königin macht ihr vielerley gedanken/kam leglich dahin / daß sie auß allerhand mehrern muthmassungen erkante/daß Darabus ihr Sohn were/vbergab ihm derhalben das Reich/das sie 32. Jahr in handen gehabt hatte. Es hat diß Weib die Statt Gerbatcon, vnd etlich hundert Pyramides in Persien erbarwet / die doch der grosse Alexander nach der hand wider hat nider werffen lassen.

Darab Kebar der XIX. König.

Er war/wie gesagt/Hormaja Sohn/vnd hat jederman ein gute Hoffnung zu ihm/vnnnd zwar nicht ohne Vhrsach. Dann er an verstand vnd freygebigkeit viel seiner Vorfahren vbertraff/daher ihm auch außländische Fürsten gewogen waren/vnd ihme Ehr erzeigten/aufgenommenen Phaylacus König zu Ionon (das ist Philippus in Macedonia) der wegen der grossen Vitorien, so er den Griechen aberhalten / den Tribut welchen seine Vorfahren/vnd die Ionier, den Persische Königen bezahlet hatte/nicht mehr stefern wolte. Kam also die Sache zum Krieg/in dem zu letzt Philippus vberwunden/vnnnd Fried zu machen gezwungen ward/also daß er vnnnd seine Nachkommen den Persianern Jährlich 40000. Pfund Goldts bezahlen solte. Es bekam auch Darabus eine von den Töchtern Phaylaci zum Weib/die er doch von sich stieß/weil sie einen bösen Athem hatte. Vmb diese Zeit ward Karimath, Phaylaci Weib schwanger / nicht von ihrem Manne/ sondern von einem anderen / vnnnd gebar den Alcandar, das ist/Alexandrum. Darabus kam auß Griechenland wider in Persien/starb/vnd verließ seinem Sohn Darab das Reich/nach dem er 24. Jahr regirt hatte.

Das Ander Buch.

Darab Seguer oder Kuchek, der XX.  
Persische König.

War des vorigen Sohn/hieß mit dem Zunahmen der kleine. So bald er ans Reich gelangte / gab er sein vntüchtigkeit zuerkennen / dann er von Gemuth Laßterhaft/vnd von Leib verstellte / darumb auch von jederman gehasset ward. Zu letzt war die Feindschafft der Persianischen Herren gegen ihm so groß / daß sie die Gemüther zu Alcandar, Phaylaci Sohn (das ist Alexandro) lenkten/vnd ihm riehen / er solte in Persien kommen. Damit aber Alcandar sug zum Krieg hette / als versagt er Darabo den Tribut der 40000. Pfund Goldts. Darabus verwundert sich vber diesen Trevel/vñ fordert das Geld durch Legaten. Alexander antwortet/die den Tribut zu geben pflegten / weren gestorben. Da schickte Darab noch eine Legation/die Alexandro ein junge Nachtewel / einen Sack voll stein/vnd Schreibtsch voll Ducaten zur verehrung brachten/wadurch er ihm verblümtet weise/als einen Jungē Herrn/seine Tollkühnheit verwißte/der sich wider einen solchen Monarchen auflehnen dörfte. Dañ es nichts neues ist/daß sich die Orientalischen Potentaten solcher Figuren vnd Gleichnissen gebrauchen. Da diese Legation zu Alexandro kam / mustert er eben sein Volk/so ein kern von guten Hauptleuten vnd Soldaten war/damit rückt er / die Legaten mochten sagen was sie wolten/ohne widerstand in Asiam. Er bawete auch in Egypten die berühmte Statt Alexandriam, erobert die Statt Cayro, welche von den Griechen Memphis, von den Hebreern Misraim, von den Türcken vnd Persianern Messer genant wirdt.

Ferners nam Alexander seinen Zug in Armeniam, allda empfieng er Brieff von Darabo, darinn er ihm rieht/er solte das glück nicht auß eine Schlacht setzen/gleich als ob dem Persianer Alexandri Wolfahrt sehr angelegen were. Alexander gab zur antwort / die Königreich weren in Gottes Hand/rückte fort in das Land Aderbajon, schlug des Darabi Hauptleute / vnd kam in die Proving Gueylon, welche die Inwohner Endiafer. das ist/Weiß Indien nennen/weil es schöner ist als Ost Indien/vnd etliche gute Meerhasen hat. Von dannen führet Alexander sein Heer in die Proving Nacudni, verbrenete die Hauptstatt darinne / vnd als er mitten in Persien rückte / begegnet ihm Darabus mit einem vnzehlichen Volk / ward gleichwol von Alexandro geschlagen / vnnnd verließ seine Weiber/Töchter vnd Schätze in des vberwinders Händen.

Darabus entran an einen sichern Ort/von dannen schrieb der nährisch Mensch an Alexandrum, wann er wieder in Griechenland zichen würde / wolt er ihm alsen Tribut nachlassen / bewarb sich doch bey den benachbarten Königen vmb Hülf / vnnnd bracht noch ein gröffer Heer zusammen / als er vorgehabe. Alexander antwortet/wer meißter zu Feld wer / hette es alles / darauff geschah die dritte Schlacht / in deren Darab flohe / vnnnd von seinen eygnen Leuten erstochen ward. Alexander ehlet hernach / fand Darabum in den letzten Zügen / beweinete seinen ellenden zustand / vnnnd bezeugte mit Gott / daß er an seinem Tode vnschuldig were. Darabus sahe vnnnd glaube solchs / vnnnd bat Alexandrum, er wolte seinen todt an den Verräthern rächen / vnnnd seine Tochter/Ruchanch zum Weib nehmen / damit dieses Königreich nicht in frembde Hände käme. Alexander ver-

Hh ij sprach

sprach im alles ehlich zuhalten / vnd nach dem Darabus sehr vber die vnbständigkeit des Glücks geflagt / starb er / im 15. Jahr seines Königreichs.

Regirung des Grossen Alexandri in Persien / welcher der XXI. König ist.

Der Grosse Alexander, Philippi Sohn / wirdt von den Persianern / Türcken vnd Arabern Ascandar oder Scander genant. Er hat sich zum Herren gemacht in Griechenland / Persien / Tartarej / vnd einem grossen Theil Indix. Wann die Araber vom Persianischen Reich reden / theilen sie solches in zwey Hierak. Eines heissen sie das näher oder Persianische Hierack, darinne Hisfaon die Hauptstatt ist / das ander das fernere oder Babylonische Hierak, so in sich begreiffet Egypten vñ ein gut Theil Arabia. Es wissen aber auch die Persianer zusagen / das Alexander nicht Philippi sondern eines anderen Mannes Sohn gewesen sey / der die Königin gebulet / vnd Philippum vmbbracht habe / dessen todt aber Alexander gerochen / vnd solchs dem Vatter / che dann er vollend verschieden / angezeigt habe / der ihn hierumb zum König in Macedonien erklärt. Sie wissen auch von Aristotele, Alexandri Præceptor zu sagen. Als nun Alexander König in Persien worden / nam er zum Weib des Darabi Tochter Ruchanch, welcher Nam ein brennend Uecht heist / vnd theilet die ganze Monarchie in gewisse Landvogteyen / befahl auch etliche gute Griechische Bücher in die Persianische Sprach zu translatieren. Er bauete auch auff dem Wasser leuan eine Statt / die er Caralon hieß / sonsten Hierac genant / wie auch die berühmte Statt Samarcanda in Bshbeck.

Da nun alle Sachen in Persien angeordnet / reysete Alexander durch gefährliche Wege in Indiam, vort welcher reyse / wie auch seiner Regirung / Leben vñ todt man andere scribenten lesen mag. Die Persianer halten alles was er gethan / für Miracul, haben viel Bücher in Versen vnd nach Historischer Manir vort ihm geschriben / wie davon Mirkond Zeugnuß gibt.

Nach Alexandri Todt ist ein wunderbare Confusion in allen seinen Königreichen entstanden / vnd 72. Jar lang gleichsam ein Interregnum gewest / in welcher Zeit das Persianische Königreich durch Landvögte verwaldet worden / bis es wider an die gelangt / welche von den vorigen Königen entsprungen waren / deren erzehlung hernach folgt.

CHAPVR der XXII. Persianische König.

Im 72. Jahr nach des grossen Alexandri todts / erwehleten die Persianer einen König / Chapur, auß des vorigen Darabi Geschlecht. Mirkond nennet ihn Darabi Bruder / nach der Orientalischen Bölckern weise / welche die Blutsfreund Brüder nennen / in massen auch die heylige Schrift thut. Es hat sich zu dieses Königs Zeiten nichts Denckwürdiges begeben / ob er wol 60. Jahr regirt hat.

ARDCHIR BABACON, der XXIII. König.

Dieser König wirdt in den Historien auch genant Abumaleck, das ist ein Vatter König / weil er ein so frommer Fürst gewest / vnd dergestalt regirt hat / das sich niemand vber ihn beklagen können. Man sagt / Christus der Herr sey vnder seiner Regirung geboren / welches doch nicht wol seyn kan. Die gegentreden lassen

wir diß Orts vmb kürz willen vnangeregt. Er hat vber 60. Jahr regirt / doch nie keinen Krieg geführet.

CHAPVR ZABEL KETAF, der XXIV. König.

Ardchir verließ 2. Söhne / diesen Chapur, vnd sein Bruder / beyde sehr jung / denen ward zum Vormunder geben Ardchir, Hormoli Sohn / den etliche auch vnder die Könige zehlen. Doch sagt Mirkond, er hab diese Ehr abgeschlagen / in mittels aber dem Reich wol fürgestand. Da es nu Zeit war / vbergab er das Reich seinem Pupillen / den er in aller Tugend auffgezogen hatte. Eins mals begab sich / dz Chapur Ketaf schlieff in seinem Zelt / da vberfiel ihn etliche Bößwichter / warffen ihm ein Seyl an den Hals / vnd erstriekten ihn / vnd da sie wider heraus giengen / hieben sie die Strick am gezelt ab / dz es darnider fiel / vñ man meynen soite / das gezelt hette den König erschlagen / bevorab weil dieselbe Nacht der Wind streng gewähret hatte. Man hat auch nicht erfahren mögen / wer diese Mörder gewest seyen. Seinen Todt hat das ganze Königreich beklagt / dem er bey 60. Jahren wol vorgestanden hatte.

BAHARON KERMONCHA der XXV. König.

Von Chapur Zabel Ketafs Jüngerm Bruder ist droben meldung beschehen. Dieser nun hieß Baharon, den der Bruder zum Landvogt in Kermon gemacht hatte / daher ihm der zunahm Kermoncha erwachsen. Sonsten ist Kermon ein fühneme Provinz des Persianischen Königreichs / wegen der vieler Kaufmans Wahren in ganzem Orient bekandt / sonderlich wird da viel Rosenwasser gebrant / wie auch zu Iazd vñ Dulgogon, dessen zweyerley ist. Die Persianer heissen Arka Gul, das ist Rosenschweis / vnd wird solches weit verführt. Man macht auch der Drthen schöne Persianische Tapissereyen / deren etliche so gut sind / dz das stück etwa vmb tausende gülden verkaufft wirdt. Es wird auch in der Landschaft Kermon viel Tutia bereitet / gehn Ormus geführet / vnd allda verkaufft. Was ferner den König Baharon anlangt / war derselb gesund vnd stark von Leib / dabey hohen verstandts / darumb er auch wol regirte. Aber im 12. Jahr seiner Herrschung / entstand ein schädliche Meuterey an seinem Hofe / welche zu stillen der König ins mittel trat / vnd da man meinet es were alles gut / schoß einer von den Auffrührern einen Pfeil in den König / das er todt zur Erden fiel / mit grossem trawren des ganzen Landts.

LARDZ GERD der XXVI. König.

Hierauff setzten die Persianer seinen Sohn Lardz Gerd auff den Thron / weil er ein freundlicher Mann / vnd darumb von meniglich gelibt ward. Da er aber König worden / verendert er sich / ward stols / Eitrig vñ Blutig. Er pflegt zu sagen / drey Ding weren nicht zuerbitten / das Feuer / das Meer / vñ ein erzürneter König. Sein Gemahl hatte etliche Kinder geboren / kont aber keins auffbringen / daher er in stetem vnwillen mit ihr lebte. Endlich ward sie im gegenek schwanger / vñ gebat einen Sohn / Baharon, der blieb bey Leben / dann die vorigen alle inner Monats frist gestorben waren. Diesen Sohn schickte der Vatter an die Grängen Arabia, zu einem seiner Lehleute / der Neaman hieß / vnd dem er viel vertrawete / das er den Knaben auffzöge. In dessen führe Lardz Gerd ein freudselige Negirung / vñ ward von jeder

jederman geschaffet / wege seiner beharlichen grausamkeit. Eins malß besichtiget er ein vberaus schön Pferd / welches / sonder einige Vhrsach / ihme mit den beyden hinderfüßen ein solchen Schlag an die Brust gab / daß er todt zur Erden fiel / sonder einig Wort zu sprechen / als er 22. Jar 5. Monat regirt hatte. Ob nun wol niemand vmb ihn trawrete / gab es doch nach seinem Todt grossen zwispalt zu Hofe / weil etliche den Baharon zum König haben wolten / andere aber forchten / er möchte den Vatter in Tyranny vbertreffen / vnd diese erhielten / daß Cozrao / des Königs nechster agnat erwöhlet ward.

Baharon war damals in Arabia, vnd als er vernam / wie es dahem zugieng / bat er des Arabers Neamans Sohn / der Manzar hieß / daß er ihm sein Väterlich Reich gewinnen hülffe / darinn sich Cozrao getrunken hette. Manzar gab ihm 10000. Pferd / schickt ihn damit voran / vnd folgt er mit 30000. Fußknecht hernach. Da dieses Heer an die Persianische Grängen kam / fielen viel zu Baharon, dagegen schickt sich Cozrao zur gegenwehr. Ehe dan es aber zur Schlacht kam / tratten friedliebende Leuthe ins Mittel / vnd verglichen die Parteyen / daß Baharon solte König seyn / vnd Blutvergießen gemitten werden. Cozrao ward der erst / der ihm huldigte / darnach die andern Herren.

## BAHARON GVR, der XXVII.

König.

Als Baharon im Reich bestetigt / rieht ihm Manzar, daß er jederman verzeihen solte / die vor wieder ihne gewesen waren. Demnach begab er sich auff's Iustici Wesen / macht viel schöne Bawe / vnd richtet die verfallnen wieder auff. Dem Manzar gab er Königliche Geschänck / für seine Hülffe / vnd behielt sein Söhnlein bey sich am Hofe. Er handelt auch mit den Vnderthanen bescheidenlich / war Freygebig vnd getinde / vnd handhabt vor allen dingen den Frieden. Als nun jederman gut Leben führet / kam Post / Hakon Chin, der Tartarn König / wer mit 250000. Mann an den Grängen vnd thut grossen Schaden. Die Fürsten erschrecken dessen / lieffen zum König vmb rath / der gab aber gar schlechten bescheid / vnd schickte sich auff die Jagt zu reiten / ja er hieß die 7. Fürsten / so er an seinem Hofe hatte / mit hinauff reiten / daß er also bey 300. Pferd zusammen bracht. Es pflegen aber die Persianische Könige vnd Fürsten sich von allen Zeiten her sehr mit Jagen zu belustigen / wenden auch ein grosses darauff / vnd daher ist diesem König der zunahm Gur geblieben / welches einen Waldesel heist / weil er diß Thier zufälle sonderlich gestieffen war. Es wissen aber die Persianer die grossen Beyr vnd Falcken also abzurichten / daß sie diesem Thier / ob es wol groß vnd wild ist / zwischen die Hörner sitzen / vñ es so lang molestiren / bis es still stehet vnd vñ Jäger gefangen wirdt. Nechst den Hunden / gebrauchen die Persianer auch zahme Eur vnd Leoparden / führen dieselben in hülfsenen Kästen hernach / etwa haben sie solche auch hinder sich auff dem Pferd sitzen / doch sind die Pferd mit Leder bedeckt / daß sie vor dieser Thier klawen sicher seyen. Die fürnehmste Jagt ist eines Thiers / Gazal genant / so sich einem Rehe vergleicht / hat zwey gerade vnd sehr spizige Hörner / vnd ist eines vberaus schnellen lauffs. Bey den Indianern ist bräuchlich / daß sie die wilden Thier durch andere dergleichen fangen / welche sie daheim abrichten / vnd mit auff die Jagt führen. Die jah-

Das Ander Buch.

men vnd abgerichten gehen mit den wilden auff der Weide / vnd wann sie mercken / daß die Jäger bey der Hand sind / treten sie bey die wilden / spielen mit ihnen / vnd werffen die Strick / so sie an ihren Hörnern haben / den wilden an die Hörner / die also gefangen werden. Fast gleiches geschichte in der Insel Zeylon mit den Elephanten, da durch ein gezämet Weiblein viel wilde Mänlein verführt / gezämet vnd abgerichtet werden. Im gangen Orient gibt es viel Tygerthier / welche man an etlich Orten also fehet. Ein starcker Mann verwahret seinen linken Arm bis zum Ellenbogen / mit guten stählinen Armschienen / in der rechten helt er einen spizigen Dolchen / damit sprengt er das Thier geschicklich an / fast es mit der linken Hand / vnd gibt ihm viel stich mit dem Dolchen / bis es fällt / sonderlich können die Nayr vnd Malabaren in Ost Indien wohl damit / wiewol ihrer auch manche das Leben darüber lassen / dann die Indianische Tygerthier groß vnd grimmig sind. Texeira, der den gangen Orient durchwandert hat / sagt / die Tygerthier seyen so geschwind nicht / als man sagt / aber so grausam / daß kein Thier süß ihnen bestehen mag. Diß Thier sezet dem Menschen sonderlich zu / weil derselb nicht geschwind lauffen kan / nicht aber / daß ihm Menschenfleisch vnd Blut besser schmacken solte / dann des Bethiers. Es schreibe vorgemelter Author, daß er Anno 1600. in Malaca am Wasser Paranaca gesehen hab ein Tygerthier mit einem Crocodil streitten / auch sey solches hernach am Fluß Cuama geschehen.

Damit wir aber wieder auff Baharon kommen / als der selb zur Jagt geschickt ward / zog er dahin in die Provinz Caralon, befahl vnder dessen seinem Verwandten Narles das Regiment. Dieser sampt andern Fürsten meynte / der König were außgerissen / schickten demnach Legaten an Hackon Chin, vnd begerten des Friedens / den ihm der Tartar nicht zu wieder seyn ließ / weil er auch in dem Wohn war / Baharon wer geflohen / darumb er auch schlechte Wacht in seinem Lager halten ließ. Aber Baharon trahet sich / kam durch Aderbajon vnd Armentam mit 2000. Pferd / außerslesen Volck / gebrauchte sich unbekanter Wege / nam fleißig auff den Feind acht / vnd als er von den Kundschaftern erlernet / daß die Tartarn so sicher weren / theilte er seine Reutter in vier Truppen / fiel in finstere Nacht ihr Lager an / bracht solchen schrecken vnder sie / daß sie ohne sondern Widerstand entflohen. Baharon eylet den nechsten zu des Hakon Chins Beyalt / der eben die Waffen anthat / hieb ihm mit dem Säbel den Kopff voneinander / sezet den stehenden nach bis an das Wasser Iehun, in dem ihrer viel er sofften. Ein solch End hat der Tartarische Zug genommen / vnd sind die Persianer dieses Feindts abkommen / Baharon zog mit herrlichem Triumpff heim / mit männiglichs verwundern / daß er sampt einem kleinen hauffen / ein solch mächtig Heer geschlagen hette.

Nach dieser Victori bekam Baharon Lust / Indiam zusehen / reyste mit etlich wenigē dahin / doch unbekannter / gleich wie ein Landvogt / der des Königs Vngnad ein Zeitslang entweichen wolte. Er begab sich zu dem Mächtigste vnder den Indianische Königen / der auch mit Baharons Hülff seinen Feinden obzigeete. Hierüb gab im der Indianer König seine Tochter zum Weib.

Hhh iij Da er

Da er nun solche hatte/entdeckte Baharon wer er weh-  
re / das doch dem Indianer König nicht zum besten  
gefiel / der ohne das nicht gerne sahe/das die Indianer  
seinem Tochterman so gewogen waren. Diesen Arg-  
wohn dem Schwchern zu benehmen / nam Baharon  
sein Gemahl zu sich / vnd zog heim in sein Königreich/  
von dannen sandte er Kriegsvolck auß / der Römer  
Provinzen zu beschädigen/er selbst führet ein Heer in  
Arabien wider das Reich Hamon, welches vnder schei-  
den ist von dem Königreich Ayaman, wiewol sie beyde  
an Saba stossen/dannhero die Königin gewesen ist, die  
gehn Jerusalem zu König Salomon kommen ist/ daß  
dies Weib nicht auß den Abessinier Moren in Palesti-  
nam kommen/welches ein sehr weitter Weg / da doch  
jener Weg viel kürzer ist. Nun Baharon, als er die A-  
raber geschlagē/verfolgt er sie bis in die finstere Nacht/  
fiel mit dem Pferd in eine pfuge / vnd mußte darinn er-  
sauffen / weil ihm bey der Nacht niemand zu Hülff  
kommen mochte. Er hatte regirt 27. Jahr.

#### LAZD GERD, der XXVIII. König.

Dieser war Baharons Sohn/vnd als er König wor-  
den/machte er Narfen obgedacht zum Statthalter/das  
nun zum dritten mahl geschah/darumb kein wunder/  
daß ihn etliche vnder die Könige zehlen. Lazd Gerd  
helt steiff ob Recht vñ Gerechtigkeit/darumb ihn jeder-  
man lieb hatte. Im 14. Jar seines Reichs that er einē  
Zug wider die Römer/aber es kam zu keiner Schlacht.  
Er hatte 2. Söhne/der erst hieß Pheruz, der ander Ho-  
moz, den der Vatter lieber hatte / vnd ihm das Reich  
zu lassen begerte. Darumb schickte er den Eltern in  
die Provinz Nimruz, damit er den jüngern ohne wie-  
derrede zum König machen könnte / welches als es ge-  
schehen / starb Lazd Gerd im 18. Jar seiner Regierung.  
Er hieß mit dem Zunahmen Sepaphdux, das ist/ Sol-  
datenfreund.

#### HOMOZ der XXIX. Persier König.

So gern als ihn das Volck zum König angenehm-  
men/so bald hat es sie gerewet/dann Homoz war einer  
bösen Natur/die er doch verbergen konte/ bis er König  
ward/da ließ er die Schalek pflücken. Da diß sein Bru-  
der Pheruz verstande / nam er der gelegenheit war/  
gab dem König von Abiela ein Theil seiner Provinz/  
daß er ihm mit 30000. Mann zu Hülff kam / welch  
Volck er in Persien führte. Homoz begegnet dem  
Bruder/that eine Schlacht mit ihm / vnd ward leben-  
dig gefangen/den Pheruz also baldem hinrichten ließ/  
als er nur ein Jahr war König gewesen.

#### PERUZ der XXX. König.

Also streng Pheruz an wol vnd löblich zu regiren.  
Im anfang seines Reichs war ein schädliche dörre in  
ganz Persien / davon nicht allein die Brunnen / son-  
dern auch die Fließ verruckneten / daß viel Menschen  
vnd Vieh vor durst verdorben / dazu kam auch der  
Hunger / weil die Felder aller feuchtigkeit beraubt/  
nichts forbringen konten. Pheruz stellte Bettage  
an/ließ das Volck zusammen kommen/vnd Tag vnd  
Nacht umb einen regen bitten/der auch zuletzt erfolgte/  
vnd das Land fruchtbar machte.

Nach diesem kamen Gesandte zum König in Per-  
sien/vnd klagte/wie ihnen der König von Abiela gros-  
sen Schaden mit brennen vnd verwüsten gethan hette/  
vnd begehrten Hülff. Nun hatte diesem König von

Abiela Pheruz die Provinz Mermerda gegeben/weil  
er ihm mit 30000. Mann zu seinem Reich geholffen  
hatte / vnd zwar so ist der König von Abiela eben der/  
den die Griechen der Euthaliten König nennen / der  
sein Land gegen Witternacht hat. Da Pheruz diese  
klag angehört / nam er ihm für / den von Abiela zu-  
bekriegen. Da nun dieser nicht wenig betrübt war/  
als der wol wußt / daß ihm Pheruz zu stark / trat sei-  
ner Fürsten einer zu ihm / vnd sagt / er wolt ihm dieser  
bekümmernuß abhelffen / wann er nach seinem tode  
solches seine Weiber vnd Kinder wolte genießten las-  
sen. Da nun solches der König versprochen / ließ ihm  
dieser Mann selbst die Ohren/Nase / vñnd Hände ab-  
hawen / vnd sich an einen wüsten Orth tragen / da er  
wußte / daß Pheruz mit seinem Heer fürber reisen  
würde. Da ihn nun die vorlauffer also fanden/ brach-  
ten sie ihn zu Pheruz, der fragt ihn auß erbarmde/  
wer ihn also zugerichtet hette. Der gestümelte antwor-  
tet / er wer des Königs der Euthaliten getrewer Knecht  
gewest / vnd ihm den Krieg wider die Persianer wi-  
derbracht/dafür hette er diesen Lohn empfangen. Phe-  
ruz tröstet ihn/mit verheiß / er wolte ihn bald vmb diese  
vnd andere Vnthaten züchtigen. Zu danck versprach  
der Lahme / er wolte den König einen bequemen Weg  
führen / da die Feinde seiner nicht gewahr werden sol-  
ten / also ließ ihn Pheruz vor dem hauffen hertragen/  
da führt er die Persianer in dörre Orth / daß ihrer viel  
durst sterben mußten / die vbrigen kamen der Euthali-  
ten König in die Händen/wie auch Pheruz selbst.  
Doch ließ sie jehner alle wieder ledig gehen / allein mit  
dieser condition, daß Pheruz die Zeit seines Lebens  
die Euthaliten nicht mehr bekriegen solte / welches der  
Persianer auß Noth also versprach.

Da er aber wieder zu Haus kam/hielt er sein Wort  
nicht/sondern bracht ein groß Kriegsvolck auß / vñnd  
führt das wieder den König von Abiela, ob ihm wol  
jederman solches widerrieth. Er befahl dem Landvogt  
von Siston, Sufara genant/ die Regierung dabey/wie  
auch die Vffsicht auß seine beyde Söhne Belac vñnd  
Cobad, aber seine sehr hüpsche Tochter nam er mit  
sich. An den Grängen begegnet der Euthaliten Kö-  
nig dem Pheruz, ließ ihn seiner zusag erinnern/aber es  
war alles vergebens. Nun hatte der von Abiela hin  
vnd wieder tieffe Wassergräben machen lassen / vñnd  
solche künstlich bedeckt / daß man deren nicht gewahr  
werden konte / vnd da er sahe / gas Pheruz nicht zube-  
wegen / stohete er. Die Persianer folgten begitrig her-  
nach / fielen vnbedachtsam in die Gräben / vnd kamen  
sehr viel darinne vmb / wie auch der König Pheruz  
selbst / nach dem er 26. Jahr regirt hatte. Da diß der  
Statthalter Sufara erfuhr / kam er mit Heerstraffe/  
vnd zwang der Euthaliten König / daß er umb Friede  
bitten / vnd die gefangnen sampt des Pheruz Tochter  
wieder geben mußte. Da Sufara wieder heim kam/  
macht er des Pheruz eltern Sohn Belac zum König/  
der jünger aber / Cobad, stohete zu dem König in Tur-  
questan.

#### BELAC oder BELAX der XXXI. König.

Da Cobad in das Land Turquestan stohete/hat ihm  
Bezarmeher, des Sufara Sohn/der sein Weib vñnd  
Kinder zu Nichabur hatte / daß er bey ihm einkehren/  
vnd

vnd ihn nicht verschmehen wolte / das nun Cobad gem thut. Nun hatte Bezarmeher ein sehr schöne Tochter / welche der junge Fürst Cobad lieb gewan / so schlug ihm der Vater solche auch nicht ab. In Summa es ward Hochzeit gemacht / vnd gebahr die Braut vber Jahr einen Sohn Anuchiron mit Namen. Da nun Cobad ein zeitlang bey seinem Schweger verharret / ließ er sein Weib da / er aber zog forter in Turquestan zum König / an dessen Hoff er 4. Jahr blieb / vnd ihm guten Dienst that. Zu Widergeltung begehrt er ein Kriegsheer / das er auch erlangte / vnd damit wider den Bruder in Persiam zog / nahm aber seine Reyse auff Nichabur / sein Weib vnd Söhnlein zu besuchen. In dem kam ihm Zeitung / wie sein Bruder Belax gestorben were.

Es ist aber die Provinz Nichabur dem Persianischen Reiche vnderworfen / liegt zwischen den Landschaften Carason, Vsbek vnd Tartar, ist weitläufftig / hat aber viel Wüste vnd Sandheyden. In dieser Provinz hat Tamerlanes auff einen Tag 400000. Menschen erschlagen. Man findet allda die edlen Stein Türckons genandt / welche dieser Orthen sehr schön sind / wiewol der Bezoar in andern Landen Persia besser gefunden wird. Die Persianer heissen den Bezoar Stein Pazahar, das ist / Widergift / dann Zahar heist bey ihnen Gift. In der Provinz Persia, Stabanom genandt / liegt eine Stadt Lara, auff dem Feld darbey wächst ein Kraut dem Saffran nicht vngleich / das die Hämeln daselbst abweyden / daher in ihren Wagen ein Stein wächst / wider alles Gift / vnd hat Schach Abas, einer von den letzten Königen / viel davon gehalten. Das aber dieser Stein von obgemeltem Kraut wachse / ist Anzeigung / weil er bey diesen Hämeln an andern Orthen nicht wächst. Die Männer in dieser Provinz haben alle kahle Köpff / welches ein Schalk wahr genommen / vnd von König Abas gebetten / daß ihm ein jeder Kahlkopff einen Ducaten geben solte. Weil nun dieses ein lächerliche Bitte war / erhielt es dieser Fasvogel leichtlich / als der wol wuste / daß allda lauter Kahlköpff weren / das doch dem König verborgen war / darumb er auch in kütz etlich tausend Ducaten bekam. Mircond sagt / die Bezoar Stein / so auß America gebracht werden / seyen mit den Persianischen in keinem Weg zu vergleichen.

#### COBAD der XXXII. Persier König.

Da Belax todt / zog sein Bruder Cobad nicht als ein Feind / sondern als ein König in Persien / weil Belax keinen Sohn verlassen hatte. Jederman gieng ihm mit Freuden entgegen / so erzeigt er sich gegen männiglich freundlich / aufgenommen den Statthalter Sufara, den er hasset / vnd auß dem Weg zu raumen vor hatte / wie er ihn dann durch einen trecken Kriegsknecht im Gezänck hinrichten ließ.

Im zehenden Jahr des Reichs Cobad, warff sich einer in Persien auff / Mezduk, der wolte ein neuen Aberglauben einführen / anlangend die Verehrung des Feners / er nandte sich einen Propheten / sagt viel von künftigen Dingen / vnd wolte das Volk überreden / daß sie alle Ding / auch Weiber vnd Kinder vnder sich gemeyn haben / vnd nichts das das Leben hatte / tödten solten. Es bracht dieser Fantast auch den König Cobad auff seine Seite / der ihn für einen heiligen Mann hielt / vnd hoch erhub. Dieses war ver-

Das Ander Buch.

ständigen Leuten zu wider / welche auch den König baten / daß er den Betrieger abschaffen wolte. Da aber ihre Bitt nichts versien / erzürneten sie sich / warffen Cobadam ins Gefängniß / vnd gaben die Ehren seinem Verwandten Iamasp. Da nun Cobad also gefangen saß / wolten die Persianer den Propheten Mezduk hinrichten / kontens aber wegen des vielen Volks / das ihm anhieng / nicht zuwegen bringen. Doch geriet es ihnen letztlich auff diese Weise. Es hatte Cobad eine sehr schöne Schwester / die er / der Bruder selbst beehrte zum Weib zunehmen / darüber nun Mezduk dem König zugefallen / leichtlich dispensierte. Da nun diese ihren Ehemann vnd Bruder gefangen sahe / suchte sie ihn ledig zumachen / that sich derwegen auff's köstlichst an / kam ins Gefängniß / erlangt mit grossen Schwelken vnd noch grössern Verheissungen von den Hüttern / daß sie ihr Weib auch hinein tragen vnd bey Cobado schlaffen möchte. Da diß geschah / ließ sie durch ihre Mägde Cobadam in das Weib wickeln vnd hinauff tragen / der sich so ehelich auß dem Staub machte / daß man es nicht gewahr wurde. Also flohe Cobad zu der Euthaliten König / der ihm zwar die Herberg nicht versagte / aber mit Volk nicht helfen wolte. Doch vber etlich Jahr gab er ihm 30000. Mann zu / damit er in Persien hinjoge. Zu seiner Ankunfft waren die Persianer zweiffelnd / ob sie ihn annehmen wolten / doch nahmen sie ihn zuletzt an / vnd war Iamaspus der ersten einer / der bisher das Königreich verwaltet hatte. Dargegen verjete ihm Cobad, daß er sich des Königlichens Tituls gebraucht hatte.

Was Zeit er von Kriegen vbrig hatte / bracht er mit Recht sprechen vnd Daven zu / wie er dann auch die Stadt Barden Guania gebawet hat. Er starb an einer langwütrigen Kranckheit / nach dem er 43. Jahr regiert hatte.

#### KEZERE ANUCHIRON, der XXXIII. König.

Dieser war Cobadi Sohn / der ihn mit seinem Weib Zarmechera gezeuget hatte. Er wird sehr gerühmt vmb seiner Tugend willen / vnd ließ den Propheten Medack sampt alle Anhang zum Todt verurtheilen / ob ihr wol ein grosse Anzahl war / doch mußten sie alle sterben. Er theylet sein ganze Monarchie in vier Haupt Empter / gab sie vier Landvögten zu verwalten. Der erste hatte vnder ihm Carason, Sagistan, Kermon, Maurenahar. Der ander Hissaon, Kom, Aderbajou vnd Armeniam. Der dritte Parc, das ist Persiam vnd Ahuyam. Der vierde Hierak, Babyloniam vnd Rumelstan. Er hat auch mit Krieg erobert Tachastar, Zabulstan, Iugoniam, Cabulstan vnd Abtela. In dem er damit vmbgieng / fiel ihm der Tartarische König Hakon Chiney ins Land / erobert vnder andern auch die Städte Samarcanda vnd Bokara. Es ist aber Samarcanda ein mächtige Stadt in der Provinz Maurenahar, vnd des Grossen Tamerlanis Vaterland / von dem man schreibt / daß er ein Straffenrauber zum Vater gehabt hat / welches doch nicht ist / dann er auß dem Geblüt des Tartarischen Königs Chingi Cham geboren / von dem hernach gesagt werden solle. Dann ob er wol schein gewesen / darzu einen Duckel gehabt / ist er doch ein trefflicher Kriegsmann gewesen / dergestalt / daß er sich auch zum Herren des

Nh ijij gan

ganzen Orients gemacht. Er war denen / die sich an ihn ergaben / gnädig / aber grimmig vnd vnbarmerzig gegen alle / so sich widersetzten. Sein rechter Nam war Teimur, der Zunam Langh, das ist / lahm oder hinfend. Auf diesen beyden Worten ist der falsche Nam Tamerlanes erwachsen. Die Persianer nennen ihn Sahayb-Karon, das ist / Herrscher des Glücks / wie sie dann auch ein ganz Buch von ihm geschrieben haben. Nach seinem Todt theylten seine Söhne die Länder vnder sich / vnd ist der grosse Mogul, der nun in der Tartarej gegen Aufgang regieret / der Achte von diesem Taimur Langh, in rechter Linj. Es sind aber dieses die größten Monarchen in Orient / der Türck / Persianer / Tartar / Chineser vnd Mogul, dessen Macht sich erstreckt vom Wasser Ganges bis an das Persianische Meer / vnd viel reiche Provinzen in sich begreift.

Es ist aber der Mogul kein Christ / auch sonst keiner Religion / sondern hat seine eigene Fantasey / ja er wird selbst von den seinen als ein Gott verehret / vnd müssen ihm stets sechs Könige auß seinen Leuten zu Hoff auffwarten / doch wöken wir an einem andern Drih von ihm sagen.

Die Statt Bokara liegt in der Provinz Vsoek, vnd ist der berühmte Medicus Avicenna da geboren / den die Persianer mit seinem rechten Namen Boaly nennen / vnd viel von seinen Schriften halten. Es war dieser Boaly zwar von Edlem Geschlecht / doch kein Fürst / viel weniger ein geborner Spanier von Corduba. Seine Bücher haben die Medici noch in Händen / welche er nicht in Persischer / sondern Arabischer Sprach geschrieben / weil diese durch ganz Orient bekandt ist. Merck allhie / daß beyden Persianern keine Apoteker sind / sondern die Medici selbst bereyten die Arzneyen / vnd verkauffen sie den Kranken.

Da nun Hakon Chinyn, wie obgemeldet / die Perser angriffen / sandte der König den Hormoz mit einem grossen Volck wider ihne / der sein Lager nit weit von den Tartarn schlug / vnd ihnen mit stetigem Scharmützeln viel Abbruch that / bis sie lethlich ermüdet / selbst abzogen. Hormoz kam mit Sieg wider heim / nach dem er dem Tartarischen Krieg ein Ende gemacht.

Nicht lang hernach ward dem König in Persien angesagt / die Römer weren in seines Nachbarn / des Arabischen Königs Landt gefallen / vnd hätten ihm viel Volcks erschlagen. Darauß führet Kezere Anuchiron ein Heer in Mesopotamiam, vnd erobert die Statt Medina-Raham, zog fürters in Syriam, gewann die Statt Antiochiam, vnd nötigt den Griechischen Keyser / daß er vmb Friede bitten / vnd Geld darzu geben muste. Der Persianer bemehret sich der Landschaften vnd Ort Chan, Iazirat, Zaman, Taef, Bugra vnd Homan, so vor diesem zum Keyserthumb gehört hatten.

Es hatte dieser König eine Christin zum Gemahl / deren er viel zu Leyd that / weil sie von Christo nit wolte abfallen. Gleichwol zeugte er einen Sohn mit ihr / Nuchzad, den die Mutter in ihrer Religion vnderwies / darüber der Vater zornig ward / vnd den Sohn wie einen Leibegenen Sclauen hielt / auch gar ins Gefängnuß warff. Da aber die Syrer abgefallen waren / vnd der König selbst auffbrach / sie zum Gehorsam zubringen / ward er tödlich krank. Da diß Nuchzad

im Gefängnuß vernahm / machte er sich los / ruffte die Christen vmb Hülf an / deren sehr viel in Persien waren / bekam auch etliche Truppen Persianer / bemächtigt sich der Schätze des Reichs / theilte solche vnder seine Soldaten / vnd besetzt die Grängen. Der König befohl den Krieg wider den Sohn einem erfahrenen Obristen / Rambarzin genandt / der sich bemühen sollte / den Nuchzad nicht zwar vmbzubringen / sondern lebendig zufangen. Des Nuchzads Feld-Obrister war ein Christ / hieß Chamas, der wagte es auff eine Schlacht mit dem Feind. Im Anfang hieng das Glück auff Nuchzads Seite / da dieses Rambarzin sahe / schrie er den seinen zu / that auch selbst viel dapffere Thaten / dadurch seine Soldaten ermundert / den Chamas in die Flucht schlugen. Nuchzad war in die Brust geschossen / daß er starb / dessen Rambarzin sehr erschrockt / vnd ihn mit Christlichen Ceremonien begraben ließ.

In dessen war der König wider gesund in Persien ankommen / da nahm er ihm für / Indiam vnd die Insel Zeylon zubekriegen / welche man für der alten Taprobanen hält / denselben König bezwang er / daß er ihme Tribut geben muste / daß sich also die Persianische Macht vnder diesem König sehr weit erstreckte.

Zu seiner Zeit sind zwey Philosophische Bücher / sehr berühmte / auß India in Persien gebracht worden / eines hieß Kelilab, das ander Wademan, wie auch das Schachspiel / darinn ein jimmerwehrender Krieg ist / mit vngewissem Ausgang des Glücks. Für dieses Spiel haben die Perser den Indianern das Bretspiel mitgetheilt / vnd damit anzeigten wollen / es müsse gewagt seyn.

Es war König Kezere Anuchiron gelehrten vnd weisen Leuthen sonderlich gewogen / wie auch sein Sohn Hormoz, den der Vater zum König erkläret im 48. Jahr seines Reichs / da er jetzt sterben wolte. Mircond schreibt / er hab mit dem Zunamen geheiffen Adel, das ist / der Gerechte / vnd hab vnder ihm das Persische Reich mächtig florirt.

#### HORMOZ der XXXIV. König in Persien.

So lang Hormoz ein Privat Leben geführt / hat er sich wol gehalten / da er aber zum Reich kam / endert er die gute Sitten. Seine Mutter war des Königs in der Tartarey Tochter / daher kein Wunder / daß er wild vnd Blutdurstig gewesen ist. Es dorffte ihm niemand einreden / dann er vertrieb die Fürsten des Reichs / setzt die guten Amptleute ab / vnd wolt allein Richter seyn. Er hat in den ersten 12. Jahren seines Reichs vber die 13000. vom Adel hinrichten lassen / der andern ist kein Zahl gewesen / also daß viel Leuth das ihrige verließen / vnd ins Elend wanderten.

Dieser Gelegenheit gebrauchte sich der Keyser zu Constantinopel / vnd damit er wider eroberte / was die vorige Könige dem Reich entzogen hatten / vberfiel er die Persianer bey der Statt Nacibe, welche vor Zeiten Ninive geheiffen. Die Araber nennens Mosul in Diarbeck, vnd zweiffeln nicht / der Prophet Jonas habe da gepredigt / nach dem er von dem Wallfisch verschlungen worden. So nun dem also / ist Ninive nie gar zerstört / dann sie noch zu vnsern Zeiten ein hübsche Statt ist. Da nun der Keyser bey diese Statt kam / entbot er dem Hormoz, wann er ihm wolt wider einraumen / was zum Römischen Reich gehörte / were seine

seine Meynung abzuziehen. Da nun ein widerige Antwort erfolgte / verwüstet er Armeniam vnd Aderbajon, wie auch die Babylonische Landtschaft jämmerlich.

Hakon Chiny, der Tartarn König / als er seiner Schwester Sohn Hormoz in diesen Nöthen sah / bracht er bey 300000. Menschen zusammen / nicht daß er dem Persianer helfen wolte / sondern seine Lande einzunehmen / wie er auch that / dann er setzte vber den Fluß lehun, vnd kam bis in Caralon. Da erkante Hormoz, wie vbel er gethan / daß er die Fürsten aufgerottet hatte / dann er setzt keinen Feldt Obrißten hatte. Also wird für thatsam erachtet / dem Keyser das seinige widerzugeben / daß man die Macht wider die Tartarn wenden könnte. Demnach bracht Hormoz all sein Kriegsvolk zusammen / vndergab solches dem Landtvogt in Armenia, Baharon Cub genant / der erwehlet 12000. Mann darauß / die aller streitbarsten / grieff mit ihnen die Tartarn an / erschlug ihren König vnd bracht die andern in die Flucht. Die Tartarn setzten seinen Sohn auff den Thron / der hatte nicht besser Glück als der Vatter / dann die Persianer lagen alle mal ob / sonderlich in der letzten Schlacht / da Baharon Cub sie fast gar auffrieb / vnd eine solche Beutte bekam / daß er durch seinen Sohn dem König 1250. Camel schickte / mit Gold / Silber vnd andern Kostlichkeiten beladen.

Nach dieser Victori verkleinerten lose Leuth den Baharon bey dem König / als ob er nach höhern Dingen trachtete / darumb ihn Hormoz ins Gefängnuß werffen ließ. Dis verdros nit vnbillig diesen Mann dermassen / daß / nach dem er wider ledig ward / er dem Colroo, Hormoz ältestem Sohn thiet / er sollte sich wider den Vatter auffheben / das der Sohn gern that / ließ sich einen König grüssen / vnd schlug Münz in seinem Namen. Dieser Rebellion zubegegnen / vnderfieng sich Hormoz mit aller Macht. Die Widerparthey mußte aufretzen / vnd Colroes flohe in Armeniam, darnach in Aderbajon. Nun hatte Colroes zween Vettern / seiner Mutter Brüder / die oberfielen den König vnversehens / fiengen ihn / vnd stachen ihm die Augen auß. Da dis Colroes hörte / kam er eylends in Persien / ward als ein König angenommen / bat den Vatter vmb Verzeihung / der ihm willfahrte / doch daß er seine Blindheit an seinen beyden Vettern rächen wolte.

Da nun alle Ding in grosser Confusion, vnd Baharon sein Gefängnuß gnugsam gerochen hatte / fieng er an nach der Eron zusehen. Er bracht ein grossen hauffen Mörder vnd Straßenrauber zusammen / schlug Colroes in die Flucht / der sampt seinen beyden Vettern gen Constantinopel flohe / welche den König Hormoz zuvor im Gefängnuß vmbbrachten / das dann sein rechter Sohn war.

Colroes nahm des Griechischen Keyfers Tochter zur Ehe / vnd gab der Schwager dem Eydam 100000. gewayneter Mann zu / sein Reich wider zu erobern / schickte auch seinen eygenen Sohn mit deme Colroes zum Zeugnuß der Dankbarkeit ein Stück vom H. Creuz gab / welches sein Vatter Hormida gehabt hatte.

Demnach nam Colroes seinen Weg stracks in Persien wider Baharon, vnd als beyde Theil sich gegen einander gelagert / traten drey Hauptleuth auß

Das Aude Buch.

Baharonis Heer herfür / vnd forderten die streitbarsten Griechen zum Kampff auß. Dasie nun deren etwa manchen vmbgebracht hatten / konte Colroes ihnen nicht länger zu sehen / hieß ihm seine Waffen bringen / vnd / wiewol ihm solches jederman widerthiet / vberwand er diese drey Grosßsprecher / einen nach dem andern. Darob verwunderten sich des Baharonis Obrißten vnd Hauptleute / ließen ihn fahren / vnd gaben sich auff Colroes Seite. Baharon aber / da er sich lang wol gehalten / kam zuletzt in Turquestan, vnd starb da selbst im Elend.

#### COZRAO PARVEZ, der XXXV. König.

Nach dem Cozrao oder Colroes von so viel Widerwertigkeiten erledigt / sein Königreich im Friede besaß / ließ er seine beyde Vettern Bostan vnd Banduhyn, die seinen Vatter vmbbracht hatten / widerumb hinrichten / wie er dem Vatter verheissen hatte. Im 14. Jahr seines Reichs hatten die Griechen ihren Keyser rebelliret / vnd ihn sampt seinem ältern Sohn getödtet / daß allein der jüngste vbrig blieben war / der flohe zum König in Persien / empsfeng Kriegsvolk vnd Hauptleute von ihm / zog durch Syriam gen Constantinopel / verwüstet die Länder vnd führet viel Gefangene hinweg. Die Griechen hatten inmittelst Arcol, das ist / Heraclium, zum Keyser erwehlet / einen dapperen vnd verständigen Mann / der zog den Persiern entgegen / vberwand sie / vnd schlug 16000. auß ihnen zu todt / die vbrigen hörten nicht auß zustehen / bis sie in Persien kamen.

Im 30. Jahr des Königs Colroes, stund der falsche Prophet Mahomet in Arabia auß / der auß der Statt Medina an die Fürsten vnd Herrn in Orient schrieb / daß sie ihm als Gott selbst Gehör geben wolten. Ob nun wol Colroes diesen Fabelhasen nicht hören noch sehen wolte / breyete sich doch seine Sect in Arabia allgemach auß / wie auch in der Nachbarschaft.

Als Colroes in der Statt Madahem gute Ruhe hatte / erschrockt ihn ein Traum / der also beschaffen. Er sahe des Nachts eine Statt mit hohen Mauern vmbgeben / in denen 11. Thürn stunden / welche alle nach einander einfielen / bis auff die Fundament / daß die Statt aller Wehren entblößet ward. Colroes fragte die Wahesager vmb Bedeutung / die sagten / eylß Thürne weren so viel Könige / die würden noch in Persien regieren / darnach würde dieselbe Monarchey ein Ende nehmen. Colroes meynte / seiner Söhne Vn-einigheit würde Ursach darzu geben / ließ sie derwegen alle gefangen setzen / vnd verbot ihnen / es sollte keiner mit einigem Menschen ein Wort reden / auch mit seinem Weib nicht. Nun war einer vnder den Söhnen / Cherear, der liebte seiner Concubinen eine / die Cherin hieß / vber die massen / vnd trachtete Tag vnd Nacht / wie er sie zu sich bringen möchte. Zuletzt stellt er sich frant / vnd mußte ein Ader lassen / da kam das Weib in eines Barbirers gestalt zu ihm / ward von ihm schwanger / vnd gebahr einen Sohn / Izdagerdem, der 5. Jahr an Colroes Hoff erzogen ward / vnwissend des Königs. Da aber Colroes solches erfuhr / hieß er den Knaben tödten. Die Mutter stiel dem Alten zum Füßen / vnd erhielt mit vielen Ehrenen dem Kind das Leben / doch hieß Colroes den Knaben hinauß in ein

Wild.

Wildnuß thun/das er von den Thieren zerrissen wür-  
de/so argwöhnisch vnd verzagt hatte ihn der Traum  
gemacht.

Da nun Cozrao 38. Jahr regiert hatte / konten die  
Stände seine Grausamkeit nicht länger vertragen/  
setzen ihn ab / vnd befahlen das Reich einem dapffern  
Obristen / welcher die Regierung mit Cosrois Sohn/  
der Cobad Chiruc hieß / gemeyn hatte / vnd geschah  
solches im Jahr der Flucht Mahometis , daher die  
Türcken zehlen/oder im Jahr Christi 631.

#### Cobad Chiruth der XXXVI. König.

Es kompt nicht bald etwas bessers hernach / sagt  
man im Sprichwort. Sobald Cobad Chiruth Kö-  
nig worden / ließ er seinen Vatter / der bisher gefan-  
gen gefessen/vmbbringen/durch welche That vnd Vatter  
Mord er ihm jederman zum Feind machte. Der  
ihn vmbbrachte/ Hormoz, Mordomehz Sohn/sagt  
anderst nichts zu dem Alten/ daß diese Wort: Dieweil  
du meinen Vatter erwürget hast / ist es billich / daß ich  
dich wider vmbbringe/vnd damit hieb er ihm den Hals  
engwey. Da er nun nach begangenem Mord wider  
kam/vnd ein Verehrung hoffte/fragt ihn Cobad, wie  
es abgangen hätte. Da er nun solches erzehlte/bezahlt  
ihn der König eben mit den obigen Worten / die er zu  
dem Alten gesagt hatte / vnd ließ ihm den Kopff ab-  
reißen. Vnlangst hernach ließ dieser Cobad auch seine  
15. Brüder hinrichten / sampt etlichen Khäten vnd  
Landvögten.

Hierauff kam ein grausame Pestilenz in Persien/  
da nahmen die zwo Schwestern des Tyrannen ein  
Herz / schalten den Bruder vmb seine Gottlosigkeit/  
vnd sagten / daß er durch seinen Vatter vnd Brüder-  
Mord ein Vrsach an allem Unglück were / vnd wür-  
de ihm noch vbler gehen / wann er des Mordens nicht  
abstände. Hierüber fiel er in eine solche Traurigkeit/  
daß er vor Leyd starb/verließ das Reich seinem Sohn/  
als er nur 8. Monat regiert hatte.

#### Ardchir Chiruth, der XXXVII. König.

Dieser war Cobads einziger Sohn / vnd nur 7.  
Jahr alt / da ihn die Persianer auff den Thron setzten.  
Er hatte einen Verwandten / der Charear Gherkam  
hieß/vnd ein Landvogt war. Als dieser den jungen  
König verachtete / machte er ihm einen Anhang von  
Mördern / vberfiel den Knaben im Pallast / vnd er-  
schlug ihn/ sampt allen die sich seiner annahmen/als er  
nur 50. Tag den Namen eines Königs getragen hat-  
te. Charear macht ihm die Soldaten zu Freunden/vnd  
blieb mit Gewalt König.

#### Charear ein Tyrann / vnd XXXVIII. König.

Damit aber sein Reich Bestand hätte / vnderstund  
er die Fürsten auff seine Seite zubringen / es war aber  
vergebens. Dann es waren drey Brüder am Hoff/  
hohes Adels vnd gute Soldaten / die ihm/ als einem  
Tyrannen / den Gehorsamb versagten / hiengen der-  
wegen noch mehr an sich / vnd raumten ihn auß dem  
Weg. Dann als er eins mals vor seinem Pallast auff  
das Pferd steigen wolte / wischren die zusammen ge-  
schwornen vber ihn her / vnd erschachen ihn mit Dol-  
chen / ob wol das Volck zu sahe / aber es nahm sich sei-  
ner niemand an. Er hatte nit gar ein Jahr regiert.

#### Ioan Chir, der XXXIX. Persianer König.

Da die Persianer des Tyrannen ledig/machten sie  
zum König diesen Ioan Chir, welche Wort einen  
jungen Löwen heißen/der des Baarons Chubi, welcher  
mit Cosroë Krieg geführt/Verwandter war. Jeder-  
man hoffte das beste von ihm/ aber der Tod nahm ihn  
im ersten Jahr hinweg.

#### Turon Dokt, eine Königin.

Diese war Cosrois mit dem Zunamen Paruez  
Tochter/vnder den beyden/ welche Cobadum vmb sei-  
ne Tyranny gescholten hatten / die ältere. Sonsten  
ist Turon bey den Persianern ein Weiber Nam/vnd  
heißt Dokt eine grosse Frau. Es war diß ein verstan-  
dig Weib / die dem Reich wol für stunde/vnd solches  
zu Ruhe brachte / nach dem sie die Auführer abge-  
schafft hatte. Sie hat viel herrlicher Gebäu von ne-  
wem gemacht / auch viel verfallene wider auffgerich-  
tet. Ihr vornembster Khat war einer von den dreyen/  
die den Tyrannen Cherear erstochen hatten / durch  
dessen Khat sie mit dem Griechischen Keyser Fried  
machte. Dieses Weib hätte ohne zweiffel noch viel guts  
gestiftet / wann sie nit im 7. Monat ihres Regiments  
gestorben were.

#### Ialancedah der XL. König.

Also erwählten die Persianer Ialancedah, wiewol  
nicht ohne viel Widersprechen. Da ihm die Cron  
auffgesetzt ward / soll er sich beklagt haben / wie sie so  
schwer were / er wolte daß sie ein anderer auff dem  
Kopff hätte. Ob nun wol dieses für ein Wort der  
Weisheit außgelegt werdē möchte / war es doch nichts  
dann ein lautere Thorheit/wie seine vbrige Thaten be-  
zeugten. Daher die Fürsten bewogen wurden/vnd ihn  
widerumb absetzten/da er den Königlichen Titul nicht  
lang geführt hatte.

#### Azarim Dokt, eine Königin.

An statt des tollen Ialancedah, erforderten die Per-  
sianische Stände diese Azarim zum Reich/ welche der  
Turon obgemelt Schwester / vnd Cozrao Paruez  
Tochter war / schön von Gestalt / vnd klug von Khat.  
Es war ein berühmter Landvogt in der Provinz  
Caralon, Ferroch Hormoz genandt/der durch der Kö-  
nigin Schönheit bewegt / gen Hoff kam / vnd seinem  
Sohn die Provinz befaht. Da er ihm nun einen Zu-  
gang zu der Königin gemacht / that er ihr durch sein  
Unbescheidenheit so viel Vbertrangs / daß sie ihn  
musste erstechen lassen / weil sie seiner sonst nicht konie  
ledig werden. Da diß Iveg sein Sohn/der neue Land-  
vogt in Caralon erfuhr / wurd er von Bosheit vnfin-  
nig/samblet in aller Eyl Kriegsvolck / vberfiel die Kö-  
nigin im Pallast / vnd erlödet sie jämmerlich / vnd  
möchte sie kein sehen noch entschuldigen helfen/nach  
dem sie nur 6. Monat regiert hatte.

#### Kezere, des Ialancedah Sohn/vnd XLI. Persianische König.

Da wusten die Persianer nicht weiter / dann daß  
sie zu des närrischen Ialancedah Sohn schritten / vnd  
ihn zum König wählten. Aber sie thaten widerumb  
einen

einen Mißgriff / dann er war nicht witziger als sein Vater. Daher die Fürsten seiner auch bald müde wurden / vnd ihn vor Scham mit Gifft hinrichteten / als er nur 12. Monat regiert hatte.

#### Ferroe-Zad der XLII. König.

Droben / als wir von Cobad Chiruth geredt / haben wir gesagt / daß er befohlen / seine 15. Brüder vmbzubringen. Diß Tyrannische Edict hat solchen Schrecken vnder seine vbrige Blutsfreund gebracht / daß sie mit Hauffen außgerissen sind. Da er aber gestorben / begaben sich etliche wider zu Hauff / vnder welchen auch war dieser Ferroe-Zad, Cosrois Sohn / Cozrao Paruez Enckel / welcher / als er sich zuerkennen geben / zum König erwählt ward. Aber einer seiner Knecht bracht ihm Gifft bey / als er kaum 4. Wochen König gewesen.

#### Iazgerd oder Idagerdes, der XLIII. vnd letzte auß der Perfer Nation.

In Beschreibung des Lebens Cozrao Paruez, haben wir gesagt / daß sein Sohn Charcar sein Weib Cherinam im Gefängniß geschwängert hab / welche darnach diesen Idagerdem geboren / den der Großvatter den wilden Thieren fürzuwerffen befohlen. Es haben ihn aber die Viehhirten auß Erbarmung aufgehoben vnd erzogen / vnwissend wer er were. Wie aber nichts verborgen bleibt / vnd sich die Königliche Art an diesem Knaben sehen ließ / verließ er die Hirten / vnd begab sich an den Königlichen Hoff / da er sich in Summa also verhielt / daß er / (nach dem er erkant) König ward. Als er nun 19. Jahr wol regiert / kam ein groß Heer Türcken auß Turquestan in Persien / vnd verwüßtet alle Ding. Idagerdes zog ihnen entgegen / mußte aber zurück in Caralon weichen / da höret er / daß die Araber an einem andern Orth in sein Reich gefallen weren. Er brach auff / ihnen zubegegnen / aber sie waren ihm zu bald auß dem Halse / daß er stehen mußte / da starb er gehling / als er 20. Jahr regiert hatte. Er ist der letzte König gewesen auß dem Geschlecht Kajumarra, vnd ist diese Monarchie nach ihm auß die Caliphas, des Mahometis Successoren gelangt / welche erstlich in der Statt Cufa, darnach zu Babylon ihre Residenz genommen haben.

#### Anzeig der Arabischen Königen / so biß auß unsere Zeiten in Persien regiert / auß dem Historien-schreiber Mirkond.

In dieser Verenderung des Regiments in Persien vnd dero Beschreibung finden sich viel Unrichtigkeiten / daß man schier nicht weiß / wo man anfangen solle. Gleichwol vnderstehet sich der Historicus Mirkond, der Caliphen vnd Arabischen Königen Succession, gleich wie er hievor gethan / zucontinuiren. Sagt derwegen / nach dem der Verrieger Mahomet innerhalb 10. Jahren / ihm viel Nationen anhängig gemacht / vnd gestorben / sey nach langweiligem Gezänck der höchste Gewalt in eines Hände gerathen / der Abubaker geheissen / vnd dieser hab sich am ersten einen Calipham genennet / welches seine Nachkommen gleicher gestalt gethan. Dann diese Tyrannen bekehrten ihren vnrechtmessigen Dominat mit

Das Aucter Buch.

dem Schein der Religion zu vnderstücken / gleich als ob ihr Vorgeben Göttlich / vnd sie von Gott gesandt weren / daß sie / als eine Beyffel / andere Nationen züchtigen solten. Hat also dieser Abubaker 2. Jahr vnd 6. Monat regiert.

#### Homar der II. Calipha vnd I. König in Persien / auß den Arabern.

Nach Abubakers Todt ergriff Homar den Mahometischen Scepter / vnd als er solchen 10. Jahr vnd 6. Monat geführet / kam ihm Post / die Türcken weren den Persianern vberlegen. Vnd ob wol die Perfer damahls einen König Idagerdem hatten / starb doch derselb / wie vor gemeldet / daß diesem Homar so wol geriet / daß er che König ward / dann er ihm selbst eingebildet hatte. Also nam er seine Residenz in der Statt Bagadet, vnd starb im Jahr Christi 655. vnd nach Mahometischer Rechnung im 33.

#### Osman oder Orman der III. Calipha.

Dieser zwar hat dem Homar succedirt, es meldet aber die Historien weiters nichts von ihm / als daß er 11. Jahr vnd 6. Monat regiert habe. Vnd zwar so haben damals die Mahometisten ihre Waffen mehr in Europam als Asiam gewandt.

#### Haly oder Aly, der IV. Calipha.

Diß war des Propheten Mahometis Verwandter vnd Tochterman / bekam nach Osmanis Todt die Cron. Dieses ist eben der Haly, welcher ein neue Sect vnder den Mahometisten außbracht / in vielen Stücken von der Türckischen vnderscheiden / deren sich hernach die Sophi in Persien anhängig gemacht. Es regierte Haly 4. Jahr vnd 6. Monat / ward von seinem eygenen Knecht vmbgebracht / in der Statt Cufa in Arabia. Es sprechen die Sophianer / sein Leib sey gewaschen vnd balsamirt / auß ein Camel gelege worden / welches von ihm selbst mit dem Körper in eine Wüste bey Cufa gelauffen / daselbst er statlich begraben worden. Vnd weil viel von seinen Anhängern Geschenck dahin gebracht / sey auß denselben die prächtige vnd wunderbahre Mosquea oder Kirche erbawet. Doch ist nach der Hand / da der Zulauff sich geringert / ein Theil von diesem Tempel verfallen.

#### Acem, der V. Calipha.

Nach dem Todt Haly entstund viel Gezänck vnder den Arabern vber dem neuen Calipha, dann etliche wolten Mauiam einen Sohn Saffonis, auß dem Nachkommen Benhumia haben / andere aber den Acem, Haly Sohn / welcher es auch behauptet / doch dieser Ehre nicht länger als 6. Tag genossen.

#### Mauia, der VI. Calipha.

Also kam der Califat an Mauiam, im Jahr Christi 672. dem er auch 10. Jahr vor stund / doch wenig denckwürdiges außrichtete. Seinem Feldobristen Abdalzyad, der sich wol vmb ihn verdient / schenckte er die Statt Bazora, alda der Fluß Tygris vnd Euphrates zusammen lauffen. Mauia ist gestorben im Jahr Christi 682. nach Türckischer Rechnung 61.

#### Ihezid, der VII. Calipha.

Dieser ist dem Vatter im Hohenpriestertumb vnd